Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 291 — Herford, Sonnabend, den 11. Dezember 1920 — 38. Jahrgang.

Der Demokratische Parteitag in Nürnberg.

Nürnberg — das deutsche Mittelalter lebt um uns auf! Der Geist Albrecht Dürers, wie Peter Vischers spricht zu uns und von der hohen Burg im Nordwesten der Stadt steigen die Erinnerungen an die Burgherren, die in die Mark Brandenburg zogen und Preußens Geschichte bis zur Revolution beherrscht haben. Wie eine gemauerte Krone mutet diese alte Reichsstadt an, deren Mauern und Türme, von Ehrfurcht umgrenzt bis in die Gegenwart ragen und in diesen Tagen von glitzerndem Schnee bedeckt sind. Ein bezaubernder Anblick. Eine Fest- und Kongreßstadt, wie wenige in Deutschland, geeignet, um ernste politische Beratungen zu pflegen, zu denen jetzt — die Tagung der Deutschen Volkspartei ablösend — die Deutschen Demokraten nach Nürnberg gekommen sind. Ein hoffnungsvoller Auftakt: Von 20 Universitäten sind Vertreter deutscher Studenten gekommen, die sich zur Demokratie bekennen. Ein Parteifreund aus Wien bringt von der Donau treudeutsche Grüße, die herzlich erwidert werden. Professor Götz aus Leipzig spricht ermunternde und ernste Worte vom Wert demokratischer Gesinnung für die akademische Jugend und von der Notwendigkeit studentischer Erneuerung auf den Universitäten. Cand. phil. Momsen berichtet von dem Wachstum der demokratischen Studentenbewegung. Abends über versammelt der thüringische Staatsrat, Prof. Krüger, die Jugend zu einem Vortrag über Parteipolitik und Volkspolitik von erhebendem Eindruck. Der ganze Freitag stand unter dem Zeichen der Vorversammlungen. Der Parteiausschuß traf die letzten Versicherungen für die Hauptversammlungen. Die Frauen hielten eine sehr stattlich besuchte Versammlung ab, die Frau Abg. Dönhoff eröffnete, gedachte zunächst dem deutschen Kampf in Oberschlesien und der Entschließungen zur Abänderung des Versailler Vertrages und der Abberufung der schwarzen Truppen aus dem besetzten Gebiet faßte. Einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des letzten Jahres erstattete Frau Lüth. Zu gleicher Zeit tagte die demokratische Jugend. Ihre sehr stark besuchten Versammlungen, die der Neuorganisation galten, zeugten von der begeisterten Stimmung, die durchweg die jugendlichen Delegierten erfüllte. Nicht anders war die Stimmung bei dem Arbeitnehmerausschuß, der sich nach einem gründlichen Referat, das der Reichstagsabg. Ziegler hielt und der sich mit parteipolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen beschäftigte. Hier konnte man genau so wie bei der Jugend sehen und hören, welch reiche Zukunft nach wie vor die Demokratie in weiten Kreisen unseres Volkes besitzt, wenn nur unermüdlich gearbeitet wird. Das gilt auch von dem Mittelstand, dessen Vertreter jetzt ebenfalls angefangen haben, sich in einem besonderen Ausschuß der Partei zu organisieren. Der neue Mittelstandsausschuß hielt seine erste Sitzung unter dem Vorsitz des Abg. Bartschat am Freitag ab.

Frankreich und Polen.

Der „Temps" hat einen bemerkenswerten Anfall von politischem Verständnis gehabt und zwar ausdrücklich, soweit es sich um die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands handelt. Das offiziöse Blatt kann nicht abstreiten, daß besonders die finanzielle Lage außerordentlich ernst ist, so ernst, daß auch das Entschädigungsproblem dadurch beeinflußt wird. Der Ausweg, den der „Temps" vorschlägt, ist wenig gangbar. Ob die Entschädigungssumme heute oder in zwei Jahren festgesetzt wird, ist belanglos. Die Voraussetzung ist immer, daß die wirtschaftlichen Energien Deutschlands ausreichen, um über die unbedingt notwendigen Selbstkosten der Wirtschaft auch noch Ueberschüsse zu erzielen. Wenn der „Temps" einmal aufmerksam die Wirtschaftskräfte Deutschlands vor dem Kriege prüft, wenn er dann auf Grund des Versailler Vertrages feststellt, was Deutschland eingebüßt hat, so muß er finden, daß es die Politik Frankreichs in Versailles war, die die Leistungsfähigkeit Deutschlands auf ein Mindestmaß herabsenkte. Damit noch nicht genug. Die französische Politik beabsichtigt offenbar auch, Oberschlesien den Polen in die Hände zu spielen. Geschieht das, so wird der Verband, insbesondere Frankreich, aus Deutschland keinen Pfennig Entschädigung mehr herausholen können. Die Besetzung der Rheinlande und des Ruhrgebietes wird daran auch nichts ändern. Beide Gebiete sind organisch angegliederte Teile der deutschen Wirtschaft. Ihre gewaltsame Losreißung wird die rheinische Industrie zum Einschrumpfen bringen, wie das heute schon in Deutsch-Lothringen der Fall ist. Die Ausschaltung der Wirtschaftskraft Deutschlands wirkt unmittelbar auf Europa, mittelbar also auch auf Frankreich zurück. Das gilt selbst für den Fall der Uebereignung Oberschlesiens an Polen. Wenn die Franzosen einmal eine deutsche Karte zur Hand nehmen, so werden sie entdecken, daß die natürlichen und geographischen Verkehrsstraßen des oberrheinischen Industriegebietes durch Deutschland führen. Deutschland ist auch der Markt für die ob schlesischen Industrieerzeugnisse. Polen wäre garnicht im Stande, die notwendigen Verkehrswege und Absatzorganisationen zu schaffen. Die Einsicht beginnt hier und auch in Frankreich zu dämmern. Jedenfalls wird in einem Leitaufsatz des „Progres" ausgeführt, daß die Zukunft Schlesiens im polnischen Besitz unfruchtbar sei.

Wenn dem so ist, wenn es sich nicht um eine Stimme in der Wüste handelt, so sollte Frankreich seine polnische Politik wenigstens in Sachen Oberschlesiens ändern. Umsomehr, als die Ordnung der finanziellen Probleme des Krieges gerade für Frankreich davon abhängig ist, daß Oberschlesien das bliebt, was es immer war und ist: deutsch!

Das Neueste vom Tage.

Mit Rücksicht auf die Brüsseler Konferenz hat der deutsche Beamtenbund beschlossen, im Augenblick von einer Urabstimmung Abstand zu nehmen.

Die interalliierte Rheinlandskommission verbot die Veröffentlichung von Zeitungsartikeln, die das deutsche Kinderelend als Folgeerscheinung der Ablieferung an den Feindbund darstellen.

Nach langwierigen Verhandlungen hat Polen endlich eine Anzahl beschlagnahmter deutscher Binnenschiffe freigegeben.

Zahlreiche Delegierte der verschiedensten Länder in Genf gaben der Völkerbundversammlung die Anregung, für die Einführung des Esperanto in den Schulen der angeschlossenen Länder Sorge zu tragen.

In ihrer letzten Sitzung beschloß die Botschafterkonferenz, die Entwaffnung Oesterreichs zu beschleunigen.

Das dänische Königspaar machte in Paris dem Präsidenten einen offiziellen Besuch.

Das Nobelkomitee in Christiania erkannte Wilson den Friedenspreis für 1919, dem Völkerbundspräsidenten Bourgeois den für 1920 zu.

Der griechische Ministerrat hat gestern offiziell König Konstantin das Resultat der Abstimmung berichtet und ihn ersucht, nach Griechenland zurückzukehren.

Am 21. Januar wird nach französischer Meldung die griechische Kammer ihre erste Sitzung abhalten.

Zum Austausch der Ratifikationsurkunden des Dorpater Friedens begeben sich die finnländischen Bevollmächtigten in diesen Tagen nach Moskau.

Nach Mitteilungen aus Angora soll in der Nacht vom 2. zum 3. Dezember der Friedensvertrag zwischen Armenien und den Kemalisten unterzeichnet sein.

Die argentinische Regierung hat die Ausfuhr von Weizen und Weizenmehl freigegeben.

Reichstag.

Ruhe nach dem Sturm — unter diesem Zeichen trat der Reichstag gestern in die Aussprache über das Reichsernährungsministerium ein. Der demokratische Bauernführer Dr. Böhme eröffnete sie mit einer sachkundigen, auf den Ausgleich der Gegensätze zwischen Stadt und Land abgestellten Rede. Er wies zunächst nach, daß den notleidenden Konsumenten nur durch die Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung geholfen und nur auf diesem Wege die Preise abgebaut werden könnten. Er besprach im einzelnen die Mittel zur Hebung der Produktion, besonders die Frage der Düngemittel und forderte, daß die Arbeitslosenfürsorge durch Kultivierungsarbeiten für die Volksernährung nutzbar gemacht werde. Besonders eindrucksvoll war der Hinweis, daß durch die schematische Verkürzung der Arbeitszeit unsere Produktion schwer geschädigt und gerade dadurch die Not der Aermsten noch gesteigert worden ist. Der Redner wies nach, daß nicht nur die Produzenten, sondern die weitesten Kreise der Bevölkerung den Abbau der Zwangswirtschaft verlangt haben und daß der preußische Landwirtschaftsminister, der Sozialdemokrat Braun, in dieser Hinsicht sogar noch weiter gegangen ist, als das Koalitionsministerium im Reiche. Der Redner verlangte scharfes Einschreiten gegen den Schleichhandel, aber auch den Schutz der Landwirte gegen den Terror der Hamsterer. Dann berührte er ein trauriges Kapitel, die Siedlungsfrage. Er verlangte endlich ein energischeres Vorgehen. Wie solle man es verstehen, daß auf der einen Seite viele Großgrundbesitzer aus Leutemangel ihre Ernte nicht einbringen können und weite Flächen unbestellt lassen, während auf der anderen Seite der Landhunger der kleinen Bauern und Landarbeiter nicht befriedigt wird. Großagrarischer Eigennutz und bürokratische Schwerfälligkeit dürften die Lösung einer der wichtigsten Fragen nicht verhindern. Auf Böhmes ruhige und sachliche Ausführungen folgte eine wüste Hetzrede des Linksunabhängigen Reich gegen die Landwirtschaft, die mit falschen Zahlen gespickt war. Nach ihm ergriff der Ernährungsminister das Wort, um die von der „Sozialistischen Korrespondenz" gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu widerlegen. Das gelang ihm durch klare Feststellungen. Weniger glücklich war der preußische Landwirtschaftsminister, der Sozialdemokrat Braun, der versuchte, seine Beamten gegen die Angriffe des Abg. Böhme in Schutz zu nehmen. Nach seiner wohl nur von seinen Parteifreunden geteilten Ansicht geschieht in Preußen alles Mögliche für die Siedelung. Wenn nicht mehr geschähe, so liege das an den ungünstigen Verhältnissen. Diese Entschuldigung reicht nicht aus. Tatsächlich können sich die Großagrarier nicht darüber beschweren, daß ihnen der sozialdemokratische Landwirtschaftsminister weher tut, als irgend ein Minister des alten Systems. Nach dem preußischen Landwirtschaftsminister sprach noch einmal der Reichsernährungsminister.

Preußische Landesversammlung.

In der preußischen Landesversammlung führte die chronische Beschlußunfähigkeit wieder dazu, daß zwei Sitzungen abgehalten werden mußten. Die Abstimmung zur Verordnung über die Beschäftigung von weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften zeigte erhebliche Meinungsverschiedenheiten im Hause. Die Entscheidung lag auf des Messers Schneide, so daß das Büro über das Ergebnis nicht einig wurde, also Hammelsprung und, wie üblich, Feststellung der Beschlußunfähigkeit. In der neu anberaumten Sitzung führte man die Aussprache über den Haushalt der Bergverwaltung fort. Minister Fischbeck gab ein Bild von der Gesamtlage in unserem Bergbau, die ja durch das Spaa-Abkommen in einer für unser Wirtschaftsleben erschütternden Weise beeinflußt wird. Der Schluß dieser Ausführungen brachte eine Zurückweisung der Angriffe des Abg. Hue gegen die Bergbauverwaltung. Wie der Minister, so sprach auch der deutschnationale Abgeordnete Martin gegen eine sofortige Sozialisierung sich aus, haben doch selbst bekannte Sozialdemokraten, wie Noske, Severing und Dr. August Müller, den Gedanken einer sofortigen Sozialisierung aus wirtschaftlichen Gründen abgelehnt. Nicht Sozialisierung, sondern Werkgemeinschaft verlangt der Abg. Martin als Lösung des schwierigen Kohlenproblems. Zum Schluß kam es noch zu einer recht aktuellen Geschäftsordnungsdebatte. Präsident Leinert schlug vor, Sonnabend die Beratung der Grundsteuer auf die Tagesordnung zu setzen. Die bürgerlichen Parteien waren dagegen und wiesen darauf hin, daß man ja erst die Entschließung des Kabinetts abwarten müsse. Präsident Leinert entgegnete, eine solche Entschließung liege bereits vor und unterstütze seinen Vorschlag. Nochmals eine Auszählung, nochmals Feststellung der Beschlußunfähigkeit; also blieb es bei dem Vorschlag des Präsidenten.

Rundschau.

Die Abstimmung über die Teuerungszulagen für die Beamten hat nicht jene Regierungskrise hervorgerufen, die auch von weniger nervösen Leuten bereits an die Wand gemalt worden war. Der Antrag der Deutschnationalen wurde am Donnerstag im Reichstag gegen die Stimmen der Antragsteller, derjenige der Mehrheitssozialisten gegen die Stimmen der drei sozialistischen Parteien abgelehnt und darauf vereinigte sich die große Mehrheit des Reichstages — nur die extreme Linke trieb auch hier Opposition — auf die Anträge der Koalitionsparteien, die dann auch gleich in dritter Lesung angenommen wurden. Der Ausgang ist nicht eben rühmlich für die Deutschnationalen. Diese hatten gehofft, die Frage der Teuerungszuschläge als wirksames Agitationsmittel in der Beamtenschaft ausnutzen zu können, aber sie sind einigermaßen ramponiert aus den parlamentarischen Auseinandersetzungen herausgekommen. Denn schließlich bekamen sie doch Angst vor den Folgen ihrer eigenen Demagogie. Diese Folgen hätten in der Ablehnung der von der Regierung auch akzeptierten Anträge der Koalition bestanden und damit wäre die Möglichkeit eines Rücktritts des Ministeriums in bedrohliche Nähe gerückt. Nun hat die Rechte gewiß keine Sympathien für die gegenwärtige Regierung. Aber wer sollte unter den obwaltenden Umständen die Nachfolge übernehmen? Nach parlamentarischem Brauch hätten dies die Parteien tun müssen, die das Ministerium stürzen, in diesem Falle also eine Verbindung von Kommunisten, Sozialdemokraten und Deutschnationalen. Daß dies ein unmögliches Gebilde zur Schaffung einer Regierung ist, leuchtet ohne weiteres ein. Die Deutschnationalen mußten darum, um ihre Heldenpose in der Zulagenfrage bis zu Ende durchführen zu können, genau wissen, ob sie damit nicht schließlich eine Regierungskrisis herbeiführen würden, und so flehte ihr Führer Hergt die Minister förmlich an, sich hierüber deutlich auszusprechen. Fehrenbach und seine Kollegen taten ihm aber nicht den Gefallen, und daher wagten die Deutschnationalen, nachdem ihr Antrag gefallen war, nicht einmal den ihm zunächst stehenden sozialistischen zu unterstützen, um ihm keine Mehrheit zu verschaffen, sondern sie stimmten nunmehr mit den Regierungsparteien zusammen für deren Vorschläge. Alles das hätten die Herren besser und bequemer haben können, wenn sie sich von vornherein der Aktion der Mittelparteien angeschlossen hätten. Nach dem ganzen Verlauf der Angelegenheit ist ihnen jetzt die agitatorische Ausnutzung ihres Standpunktes aussichtslos gemacht.

Zwei Entwürfe zum Kommunalisierungsgesetz. Die Kommunalisierungsfrage ist dauernd Gegenstand der öffentlichen Erörterung. Auch im Reichstage wird dieses Thema ständig angeschnitten. Der Reichswirtschaftsminister kündigte in seiner letzten Reichstagsrede an, daß ein Regierungsentwurf bereits vorliegt. Wie wir mitteilen können, ist der Regierungsentwurf im Reichsministerium des Innern ausgearbeitet worden. Die Vorlage wurde dann der Sozialisierungskommission zur Durchberatung überwiesen,

---

merken. Im Gegenteil, ich sichtinde ihn." Das echte Kind kam zum Vorschein.

„Das verstehe ich nun nicht so ganz. Aber eins glaube mir, Erna, ich habe dich noch immer so lieb wie je, ganz gleich lieb." Sie schloß die Freundin in die Arme und küßte dem wieder den Blick nach der Stelle, wo der Italiener am Kamin lehnte, um ihm deutlich zu machen, daß er nicht vergessen sei. Es geschah noch mit einem Lachen.

Langhetto erblaßte und biß sich auf die Lippen. Kein Zweifel schien ihm mehr möglich. Er schlich sich leise aus dem Zimmer, ging durch die Halle und trat auf die Straße. Es war Sonnabend abend, um die zehnte Stunde, als Doktor Lindemann seinem Heim zuschritt.

Der Einbruch.
Novelle von Magda Trott.

die nun ihrerseits einen Gesetzentwurf aufgestellt, der in verschiedener Hinsicht weiter geht als der Regierungsentwurf und der besonders die Rechte der Gemeinden vermehrt. Auch die Freiliste wird erweitert. Der grundlegende § 1 des Regierungsentwurfs besagt: „Die Gemeinden sind ermächtigt, nach Maßgabe dieses Gesetzes aus Gründen des öffentlichen Wohles privatwirtschaftliche, gewerbsmäßige Unternehmungen, die vorwiegend Zwecken des Gemeindebezirkes dienen, mit Zustimmung der Reichsregierung gegen angemessene Entschädigung aus der Privatwirtschaft in die Gemeinwirtschaft zu überführen (Kommunalisierung). Die Reichsregierung hat vor ihrer Entscheidung den Reichswirtschaftsrat oder einen von ihm bestellten Ausschuß zu hören. Versagt die Reichsregierung ihre Zustimmung, so darf der Antrag vor Ablauf von drei Jahren nicht erneuert werden."

Die Sozialisierungskommission schlägt dagegen folgende Fassung vor: „Die Gemeinden sind ermächtigt, nach Maßgabe dieses Gesetzes im Gemeindebezirk betriebene privatwirtschaftliche, gewerbsmäßige Unternehmungen aus der Privatwirtschaft in die Gemeinwirtschaft zu überführen (Kommunalisierung). Von der Kommunalisierung ausgeschlossen sind Erzeugungsbetriebe, deren Absatz zu mehr als der Hälfte, sowie Handelsbetriebe, deren Absatz vollständig außerhalb der Gemeinde erfolgt."

Der § 2 enthält die Freiliste. In der Regierungsvorlage lautet er: „Einer Zustimmung der Reichsregierung bedarf es nicht, um die nachstehend bezeichneten Unternehmungen, falls sie vorwiegend den Zwecken des Gemeindebezirkes dienen, in die Gemeinwirtschaft zu überführen: 1. Unternehmungen der öffentlichen Personenbeförderung, mit Ausnahme des Kraftwagen- und Luftverkehrs. 2. Unternehmungen zur öffentlichen gewerbsmäßigen Versorgung des Gemeindebezirkes mit Leitungswasser und Gas. 3. öffentliche gewerbsmäßige Bestattungsunternehmungen. 4. Unternehmungen des öffentlichen gewerbsmäßigen Anschlagswesens. 5. Unternehmungen zum Betriebe der öffentlichen gewerbsmäßigen Abfuhr oder der Abdeckerei und Verwertung der gesammelten Abfallstoffe. 6. öffentliche, gewerbsmäßig betriebene Theater, Lichtspiel- und Schaustellungsunternehmungen aller Art. 7. öffentliche, gewerbsmäßig betriebene Badeanstalten. Für die Ueberführung von Unternehmungen zur Verteilung von Gas und Wasser in die Gemeinwirtschaft ohne gleichzeitigen Erwerb der Anlagen zur Beschaffung dieser Gegenstände bewendet es bei der Vorschrift des § 1."

Die Sozialisierungskommission will die Freiliste noch erweitern um die Nahrungs- und Genußmittel und um die Brennstoffe.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

11. Dezember

Sonntagsgedanken.

Grauenvoll ist die Welt geworden nach dem großen Kriege, und in unserem Vaterlande häuft sich Schmach auf Schmach. Mit Trauerrand sollte man täglich die Blätter versehen, die mit jedem Tage neu von schändlichen Taten eigener deutscher Mitmenschen berichten. Dort kündet durch die dunkle Nacht eine Brandröte von der Vernichtung von Hab und Gut, von Haus und Hof; hier ist zu lesen, daß Schandbuben in ein Gotteshaus eingebrochen sind und am Heiligsten sich vergriffen haben; dort steht vor seinen Richtern ein teuflischer Sohn, der das Messer gegen seinen eigenen Vater gezückt hat; aus der stillen Gruft deutscher Helden und Dichter rauben ehrlose Diebe den silbernen Grabesschmuck; hier steht zu lesen, daß Straßenräuber eine wehrlose Frau überfielen und wieder wo anders findet man ein altes Mütterlein in ihrem Blute liegen, weil gottlose Schandbuben ihr die letzten Zehrpfennige aus dem Schranke stahlen.

So vergeht kein Tag über Deutschland, daß nicht irgend eine grauenvolle Tat die Menschen erzittern läßt, die in ihren Herzen das kostbare Empfinden von Recht und Unrecht, von Ehrfurcht und Heiligkeit aus einer besseren Zeit mit herüber gerettet haben in die Tage gegenwärtiger deutscher Schmach und Schande. Es ist, als ob unser Vaterland ein Land der Mörder und Verbrecher geworden sei, als ob wir keine helle Stunde, keine schöne Tat mehr schauen sollen, als ob aus deutschen Landen das Heilige verjagt sei. Soll denn kein heller Tag mehr, der dunklen Nacht folgen, sollen denn auf ewig düstere Schatten über das Volk ziehen, das einst so groß, so mächtig, so gut war? — — —

In deutschen Herzen glimmt noch ein Hoffen, daß ein lichter Morgen die dunklen Schatten verdrängt und wieder einen hellen Tag verkündet all den Menschen, die sich nach Licht und Reinheit sehnen. Das Licht hat der Himmel auf die Erde gebracht, es ist göttlich und ewig. Und darum wird auch unser Hoffen einst gestillt werden, daß die Schatten wieder weichen, daß das Heilige auf Erden wieder rein und hehr ersteht, daß der lichte Tag wieder Sieger wird über die dunkle Nacht.

Millionen deutscher Herzen hüten zu unserem Glücke noch das Kleinod aus alter Zeit und sie werden in ihrem Hoffen nicht nachlassen, daß das Heilige wieder lebendig wird in deutschen Landen. Lasset uns den Weg gehen, der aus den Schatten führt einem neuen lichten Morgen entgegen.

= **Die Wichtigkeit der baupolizeilichen Erlaubnis bei Neu- und Umbauten.** Von der Polizeiverwaltung geht uns folgende Notiz zu: Trotz wiederholter Hinweise der Baupolizei-Verwaltung ist es in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Private, sowie auch Behörden den Neubauten bezw. bauliche Aenderungen vorgenommen haben, ohne im Besitz der vorgeschriebenen Bauerlaubnis zu sein. Die Baupolizei-Verwaltung teilt uns mit, daß sie in Zukunft derartige Fälle mit allem Nachdruck bekämpfen und gegebenenfalls die vollständige Beseitigung derartiger Baulichkeiten fordern müsse. Erst kürzlich ist hier wieder ein derartiger Fall vorgekommen. Eine Behörde hatte einen größeren Anbau errichtet, ohne der Baupolizei-Verwaltung vorher davon Mitteilung gemacht zu haben. Als Letztere daraufhin die Beseitigung des Anbaues forderte, stellte die Antragstellerin beim Bezirksausschuß in Minden den Antrag auf eine Ausnahmegenehmigung, der jedoch abgelehnt wurde, worauf die Antragstellerin den gleichen Antrag dem Kollegium des Bezirksausschusses zur Entscheidung vorlegte. Aber auch dieses lehnte den Antrag ab, sodaß die Beseitigung des Anbaues jetzt erfolgen muß. Es wird deshalb jedem, der irgend welche baulichen Arbeiten vornehmen läßt, empfohlen, sich vorher zu überzeugen, ob eine Erlaubnis erforderlich ist und diese dann gegebenenfalls rechtzeitig einzuholen, da die Nichtbeachtung der Vorschriften für den Bauherrn unter Umständen erhebliche finanzielle Nachteile zur Folge hat.

= **Buchführungskursus für Handwerker.** Der vom hiesigen Handwerksamt bereits angekündigte Kursus für Buchführung beginnt am Dienstag, den 14. d. Mts., abends 7 Uhr.

u. **Drittes städt. Volkskonzert (Beethovenfeier).** So arm der Dezember auch anläßlich der Weihnachtszeit an Konzerten sein mag, so wird aber doch wohl in keiner deutschen Stadt der Tag eines besonderen Festes in diesem Jahre übergangen werden. Das deutsche Volk feiert am 16. Dezember den 150. Geburtstag Beethovens. Schon im Frühjahr dieses Jahres hat man hier in Herford dieses Ereignis gebührend gefeiert, indem man auf dem Musikfest die beiden größten Werke des Meisters zur Aufführung brachte: „Die Missa solemnis" und die „9. Symphonie". Doch soll dieses Tages jetzt noch einmal gedacht werden, indem das 3. Volkskonzert am 20. d. Mts. zu einer Beethovenfeier gestaltet wird. Wir hören dann von den Werken des Meisters die Egmont-Ouvertüre, die 2. Symphonie und das berühmte Violinenkonzert, das ein bekannter Künstler spielen wird. Das Orchester wird auf 40—50 Mann verstärkt werden. Trotz der großen Unkosten soll, wie bei den vorigen Volkskonzerten, ein einheitliches Eintrittsgeld von nur 3 *M* erhoben werden, da man ja wohl mit einem starken Besuch rechnen kann. Keiner darf bei dieser Feier fehlen — das sind wir dem Andenken des Meisters schuldig.

me. **Die Stellungnahme der Angestellten zur Tarifbewegung.** Der Vorstand der Tarifgemeinschaft der Angestellten-Verbände hielt gestern abend eine öffentliche Versammlung ab. Er hatte dazu die hiesige Angestelltenschaft in Brinkmanns Saal eingeladen. Herr Lottmann, der als Vertreter der Angestellten den Verhandlungen mit den Arbeitgebern beigewohnt hatte, schilderte den Verlauf der letzten Bewegung. Man erreichte vor dem Schlichtungsausschuß eine 30prozentige Erhöhung der jetzigen Gehälter. Im Hinblick auf die jetzige Notlage ist es zu verwundern, daß die Organisation der Angestellten kein einheitliches System zeigt, vielmehr hinter anderen Berufsgruppen in der Beziehung weit zurücksteht. Nur durch einen festen Zusammenschluß ist es möglich, Forderungen Gehör und Anerkennung zu verschaffen. Es fiel allgemein auf, daß die Angestellten des Einzelhandels nur in kleiner Zahl erschienen waren, obwohl sie das größte Interesse hätten zeigen müssen, denn für ihre Gehaltsaufbesserungen sind die Verhandlungen mit den Arbeitgebern in erster Linie eingeleitet worden. Der Gedanke eines evtl. Streikes, der vielfach in den letzten Tagen auftauchte, wird durch das neue Abkommen entkräftet.

Amt Herford-Hiddenhausen.

Hiddenhausen. Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern am morgigen Sonntag die Eheleute Gastwirt und Bäckermeister Wortmann in Rüstigkeit und Frische. Den zahlreichen Glückwünschen, die dem allgemein verehrten und geschätzten Jubelpaare dargebracht werden, schließen wir uns gern an.

Landesversicherungsanstalt Westfalen.

Die ordentliche Jahresversammlung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Westfalen fand am 3. Dezember 1920 im Verwaltungsgebäude der Anstalt statt. Nach einer Ehrung für den im Mai d. J. verstorbenen langjährigen Vorsitzenden, Fabrikanten Aug. Sternenberg in Schwelm, wurde als erster Punkt der Tagesordnung der Geschäftsbericht des Vorstandes entgegen genommen, aus welchem folgendes hervorzuheben ist:

Die Finanzlage der Versicherungsanstalt hat sich sehr ungünstig gestaltet, weil gegenüber den erheblichen Aufwendungen, welche durch die Aufbürdung der Rentenzulagen und die große Steigerung der Kosten des Heilverfahrens wie der Verwaltung verursacht sind, die am 1. August 1920 eingetretene Beitragserhöhung sich als vollkommen unzulänglich erweist. Nur durch eine weitere erhebliche Beitragserhöhung kann das finanzielle Gleichgewicht wieder hergestellt werden. Die Aussprache ergab, daß der Ernst der Lage von den Mitgliedern des Ausschusses durchaus anerkannt wurde, daß aber der dringende Wunsch besteht, auf dem wichtigen Gebiete des Heilverfahrens, als dem der Vorbeugung gegen Erwerbsunfähigkeit und Invalidität, keine wesentlichen Einschränkungen eintreten zu lassen. Bei einem späteren Punkte der Tagesordnung: „Besprechung der Finanzlage der Versicherungsanstalt" wurde denn auch einstimmig eine Entschließung angenommen des Inhalts, daß durch eine baldige wesentliche Erhöhung der Beiträge der Versicherungsanstalt die Mittel an die Hand gegeben werden möchten, ihre segensreiche Tätigkeit zur Bekämpfung der Volkskrankheiten und Hebung der Volksgesundheit im bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten und die gesetzlichen Ansprüche der Versicherten, die bei der gegenwärtigen Finanzlage sehr gefährdet erscheinen, zu sichern.

Eine Anregung des Ausschusses in seiner vorjährigen Jahresversammlung auf größere Beteiligung von Arbeitgebern und Versicherten bei der Verwaltung ist durch Einrichtung einer Vorstandsabteilung entsprochen worden. Diese besteht aus einem beamteten und zwei nicht beamteten Mitgliedern des Vorstandes, worunter 1 Arbeitgeber und 1 Versicherter sich befinden. Sie wirkt bei allen Entscheidungen über solche Anträge auf Gewährung von Renten und Heilverfahren mit, bei denen es zweifelhaft ist, ob ihnen nach Lage des Sachverhalts entsprochen werden kann. Durch das Uebergewicht der Laienmitglieder bei diesen Entscheidungen ist den Versicherten die Gewähr gegeben, daß nicht etwa bürokratisch verfahren, sondern unter voller Würdigung aller in Betracht kommenden Verhältnisse die Entscheidung getroffen wird. Von den anwesenden Laienmitgliedern der Vorstandsabteilung wurde u. a. hervorgehoben, daß ihnen in den bisherigen Sitzungen eine große Anzahl derartiger Fälle zur Entscheidung vorgelegt, und daß die neue Ein-

---

Im Schillingshof.

80 **Roman von E. Marlitt.**

Das alles sagte Mamsell Birkner in der Kinderstube zu Hannchen und Deborah, und Donna Mercedes hörte es drüben in ihrem Schlafzimmer . . . Also die Reise war unumstößlich festgestellt. Er ging hinaus, um neuen Ruhm zu ernten, und die Frau, die sein künstlerisches Wirken mißachtete, hatte es durchgesetzt, ihn zu begleiten . . .

Ein heißer, leidenschaftlicher Schmerz durchnagte sie, und sie grollte dem blinden Geschick, das einen edlen männlichen Geist mit einem niedrig gesinnten Weibe an eine Kette geschmiedet hatte . . .

Ihn sah sie nicht wieder, und sie durfte das auch nicht wünschen, weil sie ihrer Fassung und Selbstbeherrschung den blauen, ehrlichen, durchdringenden Augen gegenüber nicht sicher war . . . Aber sein letztes, sein Lieblingswerk, die greise Hugenottin, mußte sie noch einmal sehen, ehe es, in die dunkle Haft der Kiste eingeschlossen, seinen Triumphzug in die Welt begann . . .

Inzwischen war es Abend geworden.

Donna Mercedes ging scheuen Schrittes durch das Gebüsch und quer über die Wiesen; in dem weichen Gras versank unhörbar ihr Fuß. Hannchen hatte zwar gesagt, daß Baron Schilling fortgeritten sei — er tat das häufig in schönen Mondscheinnächten — und die Gnädige habe sich seit Nachmittag in ihrem Schlafzimmer eingeschlossen, um dem wüsten Lärm des Einpackens aus dem Wege zu gehen. Sie durfte deshalb hoffen, nicht beobachtet zu werden; und doch entsetzte sie sich über jeden kleinen Kiesel, der unter ihren Füßen ins Rollen kam, als gehe sie auf Diebeswegen.

In der Nähe des Ateliers horchte sie plötzlich befremdet auf — dort vom Wintergarten klang ein Rauschen und Plätschern herüber, als brause und stürze ein Waldbach von einer Höhe herab; sie brauchte nicht mehr zu befürchten, daß man ihre eiligen Schritte auf dem Kiesplatz höre — das Geräusch verschlang sie.

Der Mondschein fiel voll und breit durch das unverhüllte Glasdach; da sah sie, daß alle Fontänen sprangen.

Und kaskadenartig stürzten sich die wachsenden Wassermassen weiter über den Steinrand des großen Beckens. Einige der kleinen Steinmulden, aus denen vereinzelte Strahlen steil aufstiegen, um in das eigene Becken zurückzufallen, strömten auch über in gleichmäßiger Flut, als stünden sie unter einer schirmenden Glaskuppel.

Donna Mercedes stand einen Augenblick tief erschrocken an der Glastür, die sich als festverschlossen erwies. Die Abzugsröhren des Wasserwerkes mußten verstopft sein . . . Schon war der Asphaltboden überschwemmt, und die unten aufgestellten Blumentöpfe rollten umgerissen durcheinander.

Die Tür nach dem Atelier stand weit offen; auf dem Boden aber standen und lagen viele kostbare Gegenstände der Altertumssammlung, und Skizzen und angefangene Bilder von Baron Schillings eigener Hand lehnten an den Wänden. Das alles verdarb, es war verloren, wenn die Wasser heranschwemmten.

Sie lief nach der Tür, die direkt aus dem Garten in das Atelier führte — auch sie wich nicht unter ihrer rüttelnden Hand; aber die dort, hinter der die Treppe in den Oberbau stieg, zeigte einen klaffenden Spalt. Die junge Dame stieß sie zurück und flog die Stufen hinauf. Nur schwach erhellte das schräg hereinfallende Mondlicht einen engen, heißen Vorplatz, auf dem eine einzige Tür mündete; auch sie gab nach, und Donna Mercedes huschte durch Baron Schillings Wohnzimmer . . .

Dort hing der Vorhang, der das Zimmer vom Arbeitsraum des Künstlers schied. Donna Mercedes schob ihn mit hastigen Händen zur Seite und trat hinaus auf die Galerie.

In voller Mondbeleuchtung lag das mächtige Viereck des Ateliers unter ihr.

Der brausende Lärm der Springbrunnen klang stark herüber, und drunten durch die Türöffnung kam es hereingeschwemmt, in breiter Straße laufend und vereinzelte lange, silberne Zacken vorstreckend, wie das Krustengetier seinem kriechenden Körper die Fühler tastend vorausschickt.

Das alles mit einem Blick umfassend, wandte sich Donna Mercedes nach der Wendeltreppe, um hinabzueilen — da schlug ein Lachen an ihr Ohr, ein halbunterdrücktes und doch frohlockendes Auflachen. Unwillkürlich fuhr sie zurück — ein tiefes Grauen überschlich ihr tapferes Herz. Wem gehörte diese wunderliche, hochklingende Stimme? War ein Kind da unten, oder lachte ein Wahnwitziger?

Sie bog sich über das Geländer und sah hinab. Wohin der Mond schien, war kein lebendes Wesen zu sehen; nur da auf den unteren Treppenstufen, im tiefen, geschützten Dunkel der Ecke, hockte ein zusammengekauerter Gegenstand — ein hingeworfenes Bündel sei es, meinte die junge Dame im ersten Hinsehen. Aber je breiter und rascher das Wasser über die Steinmosaik hinschoß, desto lebendiger wurde es in der Treppenecke, und plötzlich reckte es sich empor und sprang in weitem Bogen in die helle Mondlichtflut hinein. Es war ein Weib — es war die Frau aus dem ersten Stock, die Herrin des Schillingshofes.

Sie schien in der dunkeln Ecke auf das Herankommen des Wassers gewartet zu haben, und nun lief sie an den Wänden hin und warf die hingelehnten Bilder um; sie schleuderte die Schriften, die Bücher und Skizzenmappen von den Tischen klatschend auf den Steinboden nieder, und schließlich an den großen runden Tisch tretend, der in der Nähe der Staffelei stand, nahm sie das Dolchmesser auf, mit dem Baron Schilling neulich das Bild aus dem Rahmen geschnitten hatte.

Mit hochgehobenem Arm ließ sie die glänzende Klinge im Mondlicht blitzen . . .

So stand sie einen Augenblick zwischen dem Tisch und der Staffelei, den Blick auf das Bild gerichtet, das morgen in die Welt hinausgehen sollte.

„Ueber das Gesicht hin, bis in die schamlose Brust hinein — dann wird er erst wissen, was Haß ist, was Haß vermag!" — Sie murmelte diese Worte nur vor sich hin, und doch wurden sie gehört.

Donna Mercedes war lautlos die Treppe hinabgeschlüpft und stand hinter ihr; in dem Augenblick, als sie den langen, hageren Leib schlangenhaft hinüberwarf, um mit raschen Dolchschnitten die rührende Mädchengestalt neben der Matrone zu zerfetzen, wurde sie erfaßt und zurückgerissen.

Aber Donna Mercedes hatte diese Gegnerin unterschätzt. In diesem meist müde, in krankhafter Schwäche vorgebeugten Körper wohnte eine stets verleugnete, fast männliche Kraft. „Ah, die Pflanzerprinzessin!" rief sie. — „Was haben Sie hier zu suchen in der Wohnung eines verheirateten Mannes, keusche Donna?" — Mit einem jähen, elastischen Aufspringen versuchte sie zunächst ihre Feindin abzuschütteln — das gelang nur zum Teil, aber ihr rechter Arm rang sich frei; und nun strebte sie abermals wie eine Rasende nach dem Bilde hin und stieß wiederholt nach der Leinwand.

Donna Mercedes mühte sich ab, ihr das Messer zu entreißen — es war unmöglich. Sie verletzte sich selbst die Hand; unter scharfem Schmerz fühlte sie, wie ihr die Schneide tief in das Fleisch ging und gleich darauf das Blut heiß über den hochgehobenen Arm nach dem Ellbogen hinunterströmte. Und dabei lief das Zittern der Erschöpfung durch ihre Glieder. (Fortsetzung folgt).

richtung sehr zweckmäßig sei, weil sie das Vertrauen der Versicherten zur Verwaltung stärken werde.

Die Annahme der Jahresrechnung für 1919 ergab keine Anstände. Die bisherigen Rechnungsprüfer wurden wiedergewählt. Für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied wurde Dir. Dr. Höpke in Soest in den Vorstand gewählt. Aus dem Haushaltplane für 1921, der in Einnahme und Ausgabe auf 67 Millionen Mark festgestellt wurde, sei erwähnt, daß die Beitragseinnahmen auf 47,5 Millionen, die Zinseneinnahmen auf 5,5 Millionen, die reinen Ausgaben für Renten auf 46 Millionen, für Heilverfahren auf 6 Millionen, für Invalidenpflege auf ¾ Millionen, für die gesamte Verwaltung auf 6 Millionen veranschlagt sind. Zur Balanzierung des Etats müssen rund 6 Millionen Mark aus dem Vermögen genommen werden.

Der Ausschuß genehmigte ferner die voraussichtlich im laufenden Rechnungsjahre gegen den Voranschlag für 1920 eintretenden, bei Festsetzung des Haushaltsplanes für 1920 im vorigen Jahre nicht vorauszusehenden Mehrausgaben, u. a. für Renten und Rentenzulagen um 2,5 Millionen, für das Heilverfahren um 3 Millionen und für die gesamte Verwaltung um 2,5 Millionen Mark. Die übrigen Gegenstände der Beratung betrafen: Heilstättenangelegenheiten, in denen insbesondere die Vorgänge in der Heilstätte Hellersen besprochen wurden, die nach Ansicht sowohl des Berichterstatters aus dem Kreise der Versicherten wie der Arbeitgeber keinen Anlaß zu weiteren Maßnahmen ergaben, ferner die Bewilligung eines Ruhegehalts für einen Angestellten, die antragsgemäß erfolgte, sowie endlich auf Anordnung des Reichsversicherungsamts die Genehmigung einer kleinen Aenderung in der Verwendung der für 1920 für allgemeine Maßnahmen vorgesehenen Gelder. Der Vorsitzende schloß in später Abendstunde die sehr anregend verlaufene Sitzung mit dem Dank für die rege Anteilnahme der Beteiligten an allen Beratungsgegenständen und dem Wunsche, daß auch diese Tagung des Ausschusses für die westfälische Invalidenversicherung nutzbringend sein möge.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Münster. In der hiesigen Landesbank explodierte ein Kessel der Dampfheizung. Die städtische Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung gebeten und übernahm die Aufräumungsarbeiten. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Kassel. Am kommenden Montag beginnt vor dem hiesigen Schwurgericht die Wiederaufnahme der Verhandlung gegen 14 Angehörige des akademischen Freikorps der Universität Marburg. Bekanntlich beschäftitge dieser Fall bereits das außerordentliche Kriegsgericht der 22. Division zu Marburg, das auf Freisprechung erkannte. Nach Auflösung des Kriegsgerichts und da eine Wiederaufnahme der Verhandlung beantragt war, wurde die Sache dem Schwurgericht überwiesen. Zu den Verhandlungen, die voraussichtlich 10 Tage in Anspruch nehmen werden, sind 60 Zeugen geladen worden.

Soest. Drei maskierte Räuber drangen bei dem Landwirt Schuhmacher ein und forderten Geld. Während zwei von ihnen die Familienangehörigen in Schach hielten, durchsuchte der dritte die Wohnung und erbeutete an Bargeld 60 000 ℳ und außerdem viele Schmucksachen. Trotzdem die Verfolgung der Täter im Auto vorgenommen wurde, gelang es nicht, diese zu ergreifen.

Dortmund. Im benachbarten Lünen drangen vorgestern abend drei maskierte Räuber in eine Gastwirtschaft ein, hielten den wenigen Gästen einen Revolver vor und forderten von dem Wirte den Inhalt der Kasse, den dieser herausgab und der eine Summe von 20 000 ℳ ausmachte. Mit diesem Raub sind die Täter dann unerkannt entkommen.

Frankfurt. Laut „Frankf. Ztg." sprach Staatsminister Oeser im Volksbildungsheim über „Die neue Epoche Deutschlands". Nur unter großen Schwierigkeiten konnte die Versammlung zu Ende geführt werden, da die zahlreich erschienenen Kommunisten die Versammlung nicht allein durch Zwischenrufe, sondern auch dadurch zu stören suchten, daß sie mit Steinen, Schmutz und Sandsäcken warfen.

Berlin. Nach einer Meldung des „B. Z. am Mittag" stahlen Einbrecher in der japanischen Botschaft am Königsplatz für 20 000 Mark Teppiche und Bronzeleuchter. Sie entkamen unerkannt mit der Beute.

Berlin. In dem Prozeß vor dem Schwurgericht des Landgerichts 3 gegen den Kaufmann Hans Wendelstadt, der unter dem Verdacht stand, in der Nacht zum 14. Mai 1919 seinen Vater ermordet zu haben, erkannten die Geschworenen auf nichtschuldig. Daraufhin erfolgte der Freispruch des Gerichts.

Leipzig. Am Donnerstag sind in Leipzig, Dresden und Chemnitz auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zahlreiche Inhaber der angesehensten Getreidefirmen verhaftet worden. Das Vorgehen der Staatsanwaltschaft steht im Zusammenhang mit einer Kettenhandelsangelegenheit, in die eine große sächsische Firma seit einigen Monaten verwickelt ist.

Bukarest. In der Donnerstag-Sitzung des Senats wurde ein Bombenanschlag verübt. Bischof Radis und Minister Groceanu wurden getötet, zwei Bischöfe, zwei Senatoren, ein Minister und ein General wurden schwer verletzt.

Paris. Nach einer Havasmeldung aus Amiens hat das Kriegsgericht den aus Aachen stammenden Musikdirektor und ehemaligen Feldwebel Peter Beyer zu drei Jahren Gefängnis und 300 ℳ Geldstrafe verurteilt, weil er während der Besetzung in Beheim an der Aisne angeblich Einwohner mißhandelt und gebrandschatzt haben soll. Beyer wurde kurz nach Schluß des Waffenstillstandes verhaftet.

Paris. Der Untersuchungsrichter hat die beiden ehemaligen griechischen Offiziere Therapis und Kyriakis, die am 12. August 1920 den Anschlag auf Venizelos am Bahnhof Lyon verübten, wegen vorsätzlichen Mordes der Anklagekammer überwiesen. Die beiden Offiziere sind inzwischen wieder in die griechische Armee eingereiht worden.

Strafkammer.

cr. **Bielefeld**, 9. Dez.

Einen unverschämten Diebstahl begingen der 17 Jahre alte Hausjohn Karl L. aus Tengern und der 26 Jahre alte Arbeiter Richard M. von Bischofshagen. Sie zogen dem Landwirt Göking in Holsen eine Kuh aus dem Stalle und brachten dieselbe zu dem Hausschlachter Theodor M. in Mennighüffen, der sie dann schwarz schlachtete. Das Fleisch verkauften die Burschen. Außerdem haben die beiden ersteren noch in Tengern zwei Schweine aus einem Stalle gestohlen. Der Gerichtshof erkannte gegen L., der noch mehrere andere Uebeltaten auf dem Kerbholz hat, auf 1 Jahr Gefängnis. Rich. M. kam mit 8 Monaten Gefängnis davon, worauf ihm 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden. Theodor M., dessen Beteiligung nahe an Diebstahl grenzt, wurde wegen Hehlerei mit 8 Monaten Gefängnis bestraft.

Sport.

Morgen nachmittag 2 Uhr empfängt die Spielvereinigung-Union V. f. B. Bünde 1. zum zweiten Spiel der Rückserie um die Meisterschaft der A 1 Klasse. Das erste Spiel konnten die Hiesigen nur mit 2:1 gewinnen trotz durchweg überlegenem Spiels. Die Bünder haben sich inzwischen nicht verschlechtert, im Gegenteil, sie erzielten letzthin einen 1:0-Sieg gegen Brackwede. Danach dürfte uns ein interessantes Treffen in Aussicht stehen. Hoffentlich bewährt sich bei Spielvereinigung-Union die Umstellung in der Verteidigung bezw. im Sturm. — Vor dem Spiel der Hauptmannschaften treffen sich die zweiten Elf der Vereine. bg.

Neuheiten vom Büchermarkt.

Die Kunst des Sprechens und des Vortrages. Von Demetrius Schrutz. 260 Seiten, Preis vornehm gebunden ℳ 14,50 (einschl. aller Zuschläge). Max Hesses Verlag, Berlin W. 15. Ein Buch von der Sprache als Kunst, und sagen wir es gleich, ein Buch, dem man auf Schritt und Tritt anmerkt, daß es aus der Praxis hervorgegangen ist. Nach einem ausführlichen Kapitel überrichtige Atmung und Atemgymnastik wird zur Bildung der einzelnen Laute übergegangen und an zahlreichen Beispielen gezeigt, was richtig und falsch ist. Sprechübungen und Merkworte zur Erreichung eines klangreichen ausdauernden Organs schließen diesen Abschnitt. Von ganz besonderem Interesse sind die Ausführungen über den kunstgemäßen Vortrag. Hier tun wir einen Blick in die Werkstatt des Schauspielers, des großen Redners, lernen die Mittel und das Geheimnis seiner Redegewalt kennen und nachahmen. Sodann folgt eine ganze Reihe von Musterbeispielen für Deklamationen aus der deutschen Literatur von Goethe bis Liliencron zu den Modernen. Andiesen praktischen Beispielen zeigt sich dann, welch großartige Wirkung durch richtige Anwendung der in den vorigen Kapiteln gegebenen Ratschläge erzielt werden kann. Mit ausführlicher Erörterung über die heute so im Vordergrund stehende freie Rede und praktische Winke für die Technik derselben schließt das interessante Buch, das infolge seiner gediegenen Ausstattung — den Einband schmückt ein Ausschnitt aus Prof. Kampfs berühmtem Berliner Universitätsbild — auch als Geschenkwerk wärmstens empfohlen werden kann.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	10 Dez Geld	10 Dez Brief	9 Dez. Geld	9 Dez. Brief
Amsterdam-Rotterdam	2265,20	2269 80	2272,70	2277 10
Brüssel-Antwerpen	462,00	463 00	462,00	463,00
Christiania	1088,90	1091,10	1088,90	1091,10
Kopenhagen	1098,90	1101 10	1101,35	1103 65
Stockholm	1426 05	1428 95	1426,05	1428 95
Helsingfors	169,80	170,20	181,80	182,20
Italien	260,70	261,30	260,70	261,30
London	255,45	256,55	256,20	256,80
Newyork	74,17	74,38	74,42	74,58
Paris	428,55	439,45	437,05	438,95
Schweiz	1151,30	1153,70	1147,85	1150,00
Spanien	—	—	941,55	943,45
Wien (altes)	—	—	—	—
Prag (Deutsch-Oesterreich abgest.)	21,22	21,28	21 97	22 03
dto.	84,27½	84,47½	84,15	84 35
Budapest	14,73	14,77	15,33	15,37

Unsere heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Kuhle; für den Inseratenteil verantwortlich G. Bese; beide in Herford.

In diesem Jahre findet wieder im Kinderhort (Lyzeumsbaracke) eine Handfertigkeits-Ausstellung statt, und zwar
am Sonntag, den 12. Dezember 1920, von vormittags ½11 Uhr bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.
Zur Ausstellung gelangen: Sachen in Holz-, Nadel-, Papp- und Papierarbeiten, praktische Haushaltungssachen, Spielsachen usw., die von den Kindern des Hortes angefertigt sind.
Zu dieser Veranstaltung laden wir Freunde der Sache herzlichst ein.
Herford, den 8. Dezember 1920.
Der Magistrat.

Der Verkauf von billigen Schuhwaren und Textilien in Herford, Goltzstraße Nr. 6, wird mit dem 23. d. Mts., abends 6 Uhr, eingestellt.
Kreisausschuß, Abt. Heeresgut.

Kaffee Germania
Täglich Konzert.

Infolge der allgemeinen Preissteigerungen sehen wir uns gezwungen, den Mindesttarif für Musik
um 30 Prozent zu erhöhen!
Herford, 10. Dezember 1920
Die Ortsverwaltung des deutschen Musikerverbandes.

Passendes
Weihnachtsgeschenk.
Ein Paar neue, äußerst stark, modern gearbeitete
Damenzugstiefel
(Größe 39—40)
ein schönes, fast neues
Schaukelpferd
(75 cm Höhe) auch fahrbar,
sowie neuer
Sportpaletot
(Oberweite 92—94)
zu Spottpreisen abzugeben.
(Ia. Friedensware)
Falkstraße 12.

Billig und gut!
Rauchtabak,
Zigarren,
Zigaretten,
Kautabak.
Ernst Zimmermann,
Komturstraße

Dampfmaschine
mit kleinen Werken u. **Laubsägekasten** mit Vorlagen preiswert zu verkaufen.
Ahmserstraße 65,



Damen- u. Herren-Regenschirme
Ia. Qualitäten
in allen Preislagen.
Reparaturen werden schnellstens fachgemäß ausgeführt.
Gustav Hildebrandt,
Schirmmacher
Herford, Rennstraße 13.

Kaufe laufend sämtliche Sorten
Felle
wie
Rinderhäute, Kalbsfelle Roßhäute, Schaffelle, Ziegenfelle, Hasen- und Kaninfelle.
Wilhelm Hilmert
Sack-, Fell- und Rohprodukten-Handlung
Johannisstraße 18
Telefon 968.

Christbaumschmuck
in hübscher und großer Auswahl
Friedr. Schröder,
K. Meves Nachf.

Prima
Weihnachtskerzen
Wachsstöcke und Stearinkerzen weiß und bunt
Friedr. Schröder,
K. Meves Nachf.
Adler-Drogerie u. Parfümerie.

Eine Zentrifuge
und Buttermaschine, fast neu, billig abzugeben.
Credenstraße 34.

Zum 1. Januar für Haushalt von zwei Personen zuverlässiges
Mädchen
gesucht **Frau Weingarten**
Schützenstraße Nr. 3, 1 Etage.

Tüchtiges, sauberes
Mädchen
für kleinen Haushalt zum 1. Januar gesucht. Hoher Lohn, gute Behandlung zugesichert.
Frau Schwagmeier,
Bülowstraße 19.

Lehrmädchen
für unsere Bäckerei im Hause z. baldigen Eintritt gesucht.
J. Elsbach & Co.
A.-G.

Jüngere Kontoristin,
die auch im Maschinenschreiben und Stenographie bewandert ist, für größeres Kontor sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 13280 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Jüngere Arbeiter
(15 Jahr alt)
stellt ein
Gustav Tiekötter,
Matratzenfabrik,
Wellbrockerweg 13.

Mehrere
Tischler
stellt ein
Schmeckebier & Lindemann
Schweicheln.

30 bis 45 Mark täglich
Nebenverdienst, nachweislich bei nur 2 bis 3 Stund. Tätigkeit. Prospekt Nr. 12778 gratis.
P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig.

Heirat! Viele verm. Damen wünsch. sich bald glückl. zu verheirat. Herren, w. auch ohne Verm., erhalt. sof. Ausk. d. **Conedrin, Berlin O., Postamt 34.**

Zweifamilienhaus
mit Garten und Stallung an der Elverdisserstraße 115 preiswert zu verkaufen. Näheres
H. Dehne, Rheda,
Bez. Minden, Fernruf 73.

6-8000 Mark
2. Hypothek auf größere Besitzung im Mittelpunkt der Stadt zu leihen gesucht.
Angebote unter Nr. 13203 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Kapital-Gesuch!
Für ein im Kreise Herford gelegenes Fleischwaren-Versandgeschäft mit eigener Fabrikation wird zwecks Ausbau eine stille Beteiligung von
70—120000 Mk.
gesucht. Strengste Diskretion wird zugesichert.
Angebote unter Nr. 13338 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Ladentisch
2—3 Meter lang, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 13347 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein neues Vertikow
wegen Platzmangel zu **verkaufen.** Zu besichtigen von morgens 9 bis mittags 1 Uhr. Nachzufragen bei **Wilhelm Hilmert,** Johannisstr. 18. Telefon 968.

Zöpfe
rein Natur-Haar
große Auswahl.
Paul Tiemann, Rennstr. 17.

Dampfkessel
und Maschine, 25 □ Heizfläche, 8 Atm. Druck, sehr gut erhalt., noch im Betrieb zu besichtigen, steht zum Verkauf. Kesselpapiere sind einzusehen bei
G. Brune, Hämelingerstr. 7
Telefon 1405.

Ein Schreibtisch
mit Aufsatz,
ein großer Spiegel
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen
Hermannstr. 33.

Ziegenlamm
zu verkaufen.
Vorm Holzschlinge 50.

Großer politischer Nachrichtendienst
Vossische Zeitung
Berlin
Ab 1. Okt. monatl. 14.— M. bei allen Postanstalten und beim Verlag Ullstein & Co., Berlin SW. 68.

Bruchkranke
können geheilt werden ohne Operation und Berufsstörung. Nächste Sprechstunde in **Minden,** Bahnhofshotel, am
17. Dezbr., von 10—1 Uhr.
Dr. med. Laabs,
Spezialarzt für Bruchleiden.

Rheuma, Gicht,
Ischias, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen). Kostenlos teile ich gerne mit wie tausende Patienten durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden
Krankenschwester **Caroline,**
Wiesbaden B 177.

Staupeheil
das wirksame Mittel gegen Staupe, unentbehrlich zur Aufzucht von Junghunden, empfiehlt
Fr. Schröder, K. Meves Nchf.

Bettnässen!
Befreiung garantiert sof. durch unseren Kompressor. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst durch **Nora-Versand,** Fürth i. B., Sommerstraße.

„Leupin"
ges. gesch. sicheres garant. geruchlos. Mittel b. Krätze und **Hautjucken.** Vorzügl. Vorbeugungsmittel b. Ausschlag, Flechte, Hämorrhoiden und Beinschäden. Unendl. viele Dankschreiben. Niederlagen:
Adler-Drogerie Meves Nachf., Höckerstraße 6.
Renn-Drogerie Jlsemann, Rennstraße 21.

Hygienische Frauen-Artikel
Frau Goldmann,
Hannover, Windmühlenstr. 14, II. 5 Minuten vom Bahnhof.

Buchführungskursus
Der Kursus
beginnt Dienstag, 14. Dezbr., abends 7 Uhr
in der Schule Elisabethstraße. Anmeldungen werden dort entgegengenommen.
Handwerksamt.

Geldschrank
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten
Deichtorstraße 5.

Armband verloren!
(Platinkettchen mit Perlen).
Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Mönchstraße 3.

Statt Karten!

Martha Lübking
Hermann Störmer
Verlobte.

Rahden i. W., Herford, z. Z, Essen
Dezember 1920.

Lehrerverein Herford u. Umgegend.

Am 9. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden unser liebes Vereinsmitglied, die Mittelschullehrerin

Fräulein Hedwig Hoffmann

In stiller Wehmut gedenken wir der so früh Entschlafenen. Sie war uns allen ein Vorbild treuester Pflichterfüllung. Ihre Kameradschaftlichkeit, ihr Sinn für alles Schöne und Edle, ihr stets freundliches und heiteres Wesen sichern ihr ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus.

Der Vorstand.

---

6 öffentliche Vorträge

finden ab Montag, den 13. Dezember abends 8 Uhr jed. Montag u. Donnerstag im „Bürgerverein" statt.

Thema:

Das große Geheimnis enthüllt;

Die Offenbarung entsiegelt!

Saal ist geheizt! W. Schön. Eintritt frei!

Jedermann willkommen!

Weihnachtsfeier

der Reichsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener
Ortsgruppe Herford

Zugunsten der noch in Feindesland zurückgehalt. Kameraden.

Die Feier findet am Sonnabend, den 18. Dezember in Brockmanns Berggarten statt.

Kassenöffnung 6 Uhr. Beginn der Feier 6½ Uhr.

Für Verlosung und sonstige Ueberraschungen ist bestens gesorgt.

Eintrittspreis für Herren und Damen à 3.00 M. Kinder frei!

Kartenvorverkauf bei Herrn Carl Hölscher, Gehrenberg.

Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Der Festausschuss.

Preiskegeln.

Sonntag, den 12. ds. Mts., von 4 Uhr nachmittags an

bei Aug. Kropp, U. d. L.

Drei Hasen.

Brinkmann's Parkettsaal.

Renoviert. Likörstuben.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Festsäle * Bürger-Verein. * Festsäle

Sonntag, den 12. Dezember, nachm. 4 Uhr:

Großes Tanzkränzchen.

Empfehle die Säle für Hochzeiten, Festlichkeiten und Versammlungen. **C. Atzbauer.**

„Für seine Tausend verkrüppelte Pfleglinge (Krüppelkinder, Sieche, Idioten) bittet herzlich um Weihnachtsgaben.

D. Braun, Superintendent Krüppelheim Angerburg Ostpreußen."

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Kinder Käte und Bernhard zeigen an:

N. Ransehoff u. Frau
Selma geb. Hirschland
Paderborn.

J. Baruch u. Frau
Jenny geb. Vorreuter
Herford.

Käte Ransehoff
Bernhard Baruch, Referendar
Verlobte.
Dezember 1920.

Teppiche * Läufer * Bettvorlagen

Wachstuch · Matten

Artikel für Kerbschnitt, Brandmalerei und Laubsägearbeiten.

Fertige Wandsprüche in Holzmalerei.

Malbücher * Klebekunst * Malkästen * Malutensilien

Bemalte Truhen und Kästen.

Ehlers & Wilcke (Inh. C. H. Meyer) Herford

Fernspr. 228. **Tapeten, Farben u. Lacke.** Radewigerstr. 24.

Preiswertes Weihnachts - Angebot!

Herren-Anzug-, Ulster- und Paletotstoffe
Damen-Kostümstoffe, Futtersachen und Zutaten
vorzügliche Qualitäten.

Grosses Lager in Baumwollwaren u. Herrenartikel

Unterhosen, Hemden, Socken
Wäsche und Krawatten.

Extra-Rabatt für Wiederverkäufer und Schneider!

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Hermann Heimann
Höckerstrasse 2.

Für den Weihnachtstisch

empfehle

erstklassige Zigarren und Zigarillos
in hübschen Packungen
Zigaretten nur erster Firmen und prima Tabake

*

Carl Schugart Tabakfabrikate **Rennstraße 45**

Nähe Alter Markt.

Rodel - Schlitten

Carl Dürkopp, Lübberstr.

Praktische
Weihnachtsgeschenke
in
Solinger Stahlwaren
u. Aluminium-Haushaltungsgegenständen
zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufer und Händler erhalten hohen Rabatt.

En gros **R. BENDER** En detail

Herforder Schleiferei, Renns'rasse 17.

Achtung!

Brillantes Weihnachtsgeschenk!

Nur 150 Mark franko Nachnahme
diese 4 Rein-Aluminium-Kochtöpfe mit Deckel.



Inhalt 5 4 3 2 Liter.
1 Topf, 1½ Liter, 25 M., 6 Liter 50 M., 1 Wasserkessel, 4 Liter, 75 M. extra.

Fabrikbesitzer R. Seuthe, Holthausen,
Kreis Altena i. W.

(Katalog gratis.) (Bedingung ist, dieses Inserat einzusenden.)

Wollen Sie viel Geld

für
Alteisen
Lumpen
Kupfer
Messing
Zink
Blei
Felle
Pferdehaare

so wenden Sie sich an

Heinemann's Rohprodukten-Handlung
Credenstraße 17
Telefon 928.

Betten,

Federn Daunen und Bettinlett stoffe, kaufen Sie reell und vorteilhaft in den altbekannten

Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.,
in HERFORD, Kurfürstenstr. 24
Lagerbesuch erwünscht.

An- und Verkauf

von **gebrauchten Möbeln Oefen, Betten, Kleidern** sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen und künstlerischen Wert. Postkarte genügt.

Jacob Schmitt, Stiftberg straße 1. (Toreingang)

Bestes
Weihnachtsgeschenk
ist eine
Milchzentrifuge
bei Geb auch bis 25% Mehrgewinn, empfiehlt
Hermann Ottheider, Westerengern.

Tanz- u. Anstandsschule

J. Römkens und Frau

Fernsprecher 644. **Herford** U. d. Linden 3.

Der nächste **Abendkursus** beginnt am Dienstag, d. **4. Jan. 21, abends 8 Uhr** in unserem Privatsaal. Gefl. Anmeldungen nehmen wir jetzt schon entgegen.

Erteilung von Privatunterricht jederzeit.

Schwerhörigen

und den Herren

Ohrenärzten

wird Gelegenheit gegeben, die neuesten, verbessert. elektrisch.

Akustik-Hörapparate



am 14. Dezember 1920 in Herford, im Hotel Herforder Hof von 10—4 Uhr kostenlos und unverbindlich auszuprobieren Interessenten erfahren Nähe es durch den Reisevertreter

Walter Hoffmann, Hamburg 25, Maxweg 10.

---

* Echte *
Perser-Teppiche und Brücken
deutsche Teppiche u. Läufer
nur erstklassige Fabrikate.

Tischdecken
von Mk. 90.— an.

Ueberdekorationen, Gardinen, Stores
in reicher Auswahl.

August Stüssel,
Möbelfabrik,
Gehrenberg 26, Telefon 207.

Eine warme Stube zum Weihnachtsfest

bekommen Sie sicher, wenn Sie sich rechtzeitig mit

la. Buchenholz und schwarzen Torf

versehen. Reines Buchenholz in 1 m Länge und auf Ofenlänge geschnitten für Bäcker, Schlachter u. Haushaltungen, sowie auch besten Torf gebe noch in jeder Menge auch frei Haus billigst ab.

Bestellungen erbitte recht bald.

Wilh. Horn, Herford i. W.
Elisabethstr. 12. Tel. 165. Annastr. 31

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe sämtliche

garnierte und ungarnierte Damen-Hüte
zu herabgesetzten Preisen.

Lilli Spiegelberg Nachf.
Inh. E. Herold.
Alter Markt 13. Alter Markt 13

Achtung! Achtung!

Für Fabrikbesitzer

einige Ladungen **gesprengte Eichenstämme** für Kesselfeuerung billig abzugeben. – Anzusehen bei Wirtschaft Lücking, Engerstraße 82.

Heidbrink & Co., Fernspr. 719.

Für einfache Übertragungsarbeiten suchen wir für sofort auf mehrere Wochen eine

Aushilfe.

Allgem. Ortskrankenkasse,
Herford, Kurfürstenstraße 7.

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 291 Herford, Sonnabend, den 11. Dezember 1920 38. Jahrgang

Die Friedhofsvorlage angenommen.

Maßnahmen gegen Wohnungsmangel.

Stadtverordnetenversammlung

vom 10. Dezember.

Beginn der Sitzung: 5½ Uhr.

Anwesend sind vom Magistrat die Herren Oberbürgermeister Busse, Bürgermeister Osmer, Stadtbaumeister Messerschmidt und Stadtsyndikus Ochs; vom Stadtverordneten-Kollegium anfangs 22 Mitglieder, nachher 31.

Verschiedene Stadtväter, die sonst regelmäßig die Versammlungen besuchten, fehlen heute trotz der wichtigen 2. Lesung des Friedhofsprojektes (oder gerade deswegen?). Man spricht von dringender Verhinderung. Der Stadtv.-Vorsteher Horst fehlt wegen Krankheit, auch sein Stellvertreter, Stadtv. Lücken, konnte nicht erscheinen, so führt als ältestes Mitglied das Kollegiums Stadtv. Fellinger den Vorsitz der Verhandlungen, die sich heute bis gegen ½9 Uhr hinziehen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet Stadtv. Fellinger dem verstorbenen Stadtv. Brauer einen herzlichen Nachruf: Unsere Blicke richten sich heute auf einen Platz, der vor vier Wochen noch besetzt war von einem Mann in der Vollkraft seiner Jahre. Ein plötzlicher Tod entriß ihn den Seinen und uns. Herr Ingenieur Brauer war ein kluger Kopf und ein eifriger Mitarbeiter an den Aufgaben, die ihm sein Amt übertrug. In der Baukommission sowohl, als auch hier werden wir noch oft seinen klugen Rat und seine Anregungen entbehren. Wir werden dem Verstorbenen stets ein treues Andenken bewahren.

Zur Ehrung des Abgeschiedenen erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Der neue Stadtsyndikus Ochs, der am 1. November sein Amt angetreten hat, wird vom Oberbürgermeister den Stadtverordneten vorgestellt, dann beginnt nach einer kurzen Mitteilung des Vorstehers, daß eine Prüfung der städt. Kassen zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben hat, die Tagesordnung.

Stadtv. Falk begründet den Antrag des Magistrats betreffend

Gemeindebesteuerung des reichsfreien Einkommens.

Zu dem vorliegenden Magistratsbeschluß beantragt er einige Aenderungen, die sich durch eine kürzlich veröffentlichte Anordnung des Finanzministers als notwendig erwiesen haben. Die besagte Verordnung bewirkt auch, daß die vorgesehene Regelung nunmehr für das laufende Rechnungsjahr fortgesetzt werden kann. Nach Einfügung der Aenderungen des Antragstellers hat die Vorlage des Magistrats folgenden Wortlaut:

Auf Grund des § 30 des Landessteuergesetzes vom 30. März 1920 (R. G. Bl. S. 402) und der Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 28. Mai 1920 (R. G. Bl. S. 1117) wird für den Bezirk der Stadtgemeinde Herford folgendes bestimmt:

§ 1.

Der nach § 20 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (R. G. Bl. S. 359) steuerfreie Einkommensteil der im Stadtbezirk Herford wohnenden oder sich regelmäßig aufhaltenden Steuerpflichtigen unterliegt für das Rechnungsjahr 1920 der Gemeindeeinkommensteuer, und zwar:

1. in voller Höhe bei Steuerpflichtigen, bei deren Veranlagung ein steuerfreier Einkommensteil von nicht mehr als 1500 M berücksichtigt wird;
2. zur Hälfte bei allen anderen Steuerpflichtigen.

§ 2.

Gemeindesteuerfrei bleiben:

1. Einkommensteuerpflichtige, deren steuerbares Einkommen im Sinne der §§ 4—18 des Einkommensteuergesetzes nicht höher ist als
   a) 7 000 M bei Personen des § 1 Ziffer 2,
   b) 10 000 M bei Personen des § 1 Ziffer 2,
2. Einkommensteuerpflichtige, deren steuerbares Einkommen 20 000 M nicht übersteigt, mit dem nach § 20 Absatz 2—4 des Einkommensteuergesetzes steuerfreien Einkommensteil für jede erste und weitere zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Person.

§ 3.

Die Steuer wird erhoben mit dem im § 30 des Landessteuergesetzes vorgesehenen Höchstsatz.

§ 4.

In den Fällen der §§ 26 und 44 des Einkommensteuergesetzes wird die Steuer in dem gleichen Verhältnis ermäßigt, in welchem die Reichseinkommensteuer nachgelassen wird.

Das Kinderprivileg, das die Reichssteuergesetze einräumen, wirkt bei dieser kommunalen Abgabe also erschwerend. In der vom Stadtv. Falk befürworteten Fassung findet der obige Antrag widerspruchslose Annahme.

Der Nachbewilligung von 1800 M für das Diakonissenhaus Sarepta in Bethel redet Stadtv. Metzler das Wort. Zur Begründung führt er aus, daß der Verpflegungssatz für die einzelne Schwester sich erhöht habe auf 3000 M für das Jahr. Hinzu kommt, daß die jährliche Vergütung vom 1. Januar kommenden Jahres ab auf 2000 M für die Schwester erhöht werden wird. Die Kosten für eine Schwester betragen somit im Jahr 5000 M und erfordern eine Tagesbeihilfe von 8 M. Für das Rechnungsjahr 1920 müssen 1800 M nachbewilligt werden, die dem Dispositionsfonds der Stadtverordnetenversammlung zu entnehmen sind. Ohne Einwände wird die Summe bewilligt.

Für Erwerbung der Mitgliedschaft der Gesellschaft der Freunde der deutschen Bücherei spricht Stadtv. Hesse. Vor Ausbruch des Krieges wurde in Leipzig die Deutsche Bücherei begründet, die ein wichtiges Mittel zur Hebung der Volksbildung ist. Durch den Krieg geriet die Einrichtung in finanzielle Bedrängnis und konnte sich nicht mehr lebensfähig erhalten. Das gute Werk wieder zu erwecken und zu fördern, hat sich eine Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei gebildet. Stadtv. Hesse empfiehlt den Beitritt der Stadt Herford. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 20 M bei einer einmaligen Zuwendung von 500 M. Man beschließt demgemäß. Das erforderliche Geld soll dem Dispositionsfonds zur Last geschrieben werden.

Lebhaft setzt nun aber die Debatte bei der Beratung über den

Erlaß einer Verordnung gegen Wohnungsmangel

ein. Zunächst führt Stadtv. Staas als Berichterstatter aus, wie notwendig die Verordnung betr. Beschlagnahme von Wohnräumen ist, um in kommender Zeit den dringenden Bedarf an Wohnräumen zu decken. Ungeheuer groß ist das Wohnungselend in Herford, und nur wenige unserer Mitbürger haben Kenntnis davon. Fälle, in denen 8, 10, ja 12 Köpfe zählende Familien in zwei Räumen hausen müssen, bilden leider keine Seltenheit. Deutlicher kann nichts die herrschende Not schildern, als die wenigen hervorstechenden Beispiele, die der Referent anführt. So muß sich in der Bünderstraße eine Kriegswitwe mit ihren Kindern mit zwei derartig nassen Räumlichkeiten begnügen, daß sie ihr Bett auf Steine setzen muß, um es nicht in der Feuchtigkeit verfaulen zu lassen. In einem anderen Falle steht einer zehnköpfigen Familie nur eine 2½ bis 3 Meter im Durchmesser fassende Küche zur Verfügung. Bei diesem beschränkten Raum haben die Kinder nicht einmal einen Stuhl zum Sitzen. Ihrer drei müssen sich unter dem Tische zusammenkauern, während die anderen sich an den Wänden entlang auf dem Fußboden niederlassen müssen. In vielen Fällen haben erwachsene Geschwister nur gemeinsame Schlafstellen. Bei der Bevölkerung herrscht über derartige Zustände erklärlicherweise Unwille und Empörung, zumal viele Leute Zimmer in Hülle und Fülle haben. Daß lediglich durch Beschlagnahme und Ausbau von Wohnungen der benötigte Raum geschaffen werden könnte, glaubt Stadtv. Staas nicht, er fordert vielmehr vom Magistrat einen sofort einsetzenden Bau von neuen Wohnhäusern. Andernfalls sieht er für die Gesundheit der Bevölkerung die größten Gefahren.

Stadtv. Frau Kemper unterstreicht die Ausführungen ihres Vorredners voll und ganz und tritt ihrerseits warm für die Besserung der völlig unwürdigen und ungesunden Verhältnisse ein.

Daß durch Beschlagnahme, die im Verhältnis zur großen Zahl der Wohnungssuchenden nur wenig nützen kann, dem Uebelstand nicht abgeholfen wird, ist auch die Meinung des Stadtv. Kley, und darum erhebt er die dringende Forderung nach umfangreichen Neubauten. Gewiß würden die Baukosten Unsummen verschlingen, zumal die Baustoffindustrie, wie aus den ungeheuren Dividendenverteilungen erhellt, die Knappheit der Materialien zur wucherischen Ausbeutung des Volkes benutzt, doch sei erhöhte Bautätigkeit unumgänglich notwendig, allein schon im Hinblick auf die 4500 Lungenkranken, die unsere Stadt unter ihren Bewohnern zählt. Vielleicht könnte man die Bessergestellten, die trotz der entsetzlichen Not große Villen bewohnen, durch Anteilscheine an den Kosten beteiligen. Auf keinen Fall dürfen die Arbeiten bis in den Sommer hinausgezögert, sondern müssen sogleich bei Beginn des Frühjahrs in Angriff genommen werden.

Als nächster Redner spricht Stadtv. Baruch zu der Frage: Schon oft ist über das Problem verhandelt worden, doch nun ist es höchste Zeit, daß den Worten die Taten folgen. Was hier bisher auf dem Gebiet der Neubauten geleistet wurde, ist sehr gering. Andere Städte, die finanziell wohl in der gleichen Lage sind, wie unsere Stadt, haben ganze Wohnungs-Kolonien angelegt. Mit Großzügigkeit muß die Sache ins Werk gesetzt werden. Alle Beschlagnahmen sind Tropfen auf einen heißen Stein und erfordern durch Umbauten großen Kostenaufwand, der besser in Neubauten angelegt würde. Die finanzielle Frage muß und wird gelöst werden. Sollten wir demnächst wieder größere Arbeitslosigkeit bekommen — untrügliche Anzeigen deuten darauf hin —, dann dürfen die Erwerblosen keine unproduktive Arbeiten leisten, sondern sie müssen beim Bau beschäftigt werden. Ich möchte den Magistrat bitten, die Angelegenheit jetzt mit allem Ernst in die Hand zu nehmen.

Erschreckend ist das Bild, das im Folenden Bürgermeister Osmer an Hand statistischen Materials zeichnet: 1819 waren in Herford 3411 Wohnhäuser vorhanden, die 7399 Wohnungen enthielten. Durch Abtrennung von Teilen übergroßer Wohnungen sind 250 neue geschaffen. Eheschließungen waren zu verzeichnen: 1918: 145, 1919: 357, 1920: 425. Zudem hat Herford 90 Flüchtlingsfamilien mit 250 Personen aufgenommen. Das Wohnungsamt hat augenblicklich 1040 Anträge in Arbeit, darunter befinden sich anerkannte Dringlichkeitsfälle ungefähr 200. Auswärtige Bewerber können nicht mehr berücksichtigt werden. Sie können nur auf dem Tauschwege Wohnungen erhalten. Der Verkehr im Wohnungsamt betrug am Montag dieser Woche 107 Personen, am Dienstag 56, am Mittwoch 68.

Unter dem erschütternden Eindruck dieser Zahlen wird die Verordnung gegen Wohnungsmangel in der vom Magistrat vorgeschlagenen Fassung einstimmig gutgeheißen.

Schnell werden die folgenden Vorlagen erledigt. Der vom Stadtv. Kley erklärte Erlaß einer Ordnung über die Absteckung und Ordnung von Baufluchtlinien findet ungeteilte Zustimmung, da die Vertreter aller Fraktionen leicht einzusehen vermögen, daß eine unentgeltliche Ausführung dieser zeitraubenden Arbeiten, die das Stadtmeßamt vornimmt, bei den gestiegenen Gehältern und Löhnen nicht mehr am Platze ist, vielmehr durch eine feste Gebührenordnung abgelöst werden muß.

Ueber den Antrag des Magistrats betr. Aenderung der Lohnordnung für die in der Stadtverwaltung vorübergehend beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen berichtet Stadtv. Niemeyer. Nach der neuen Lohnordnung, die eine geringe Erhöhung der bisherigen Sätze bringt, erhält an Stundenlohn ein gelernter Handwerker über 20 Jahren 3,73 M, unter 20 Jahren 3,55 M, ein ungelernter Arbeiter über 20 Jahren 3,37 M, unter 20 Jahren 1,66 M. Die Kinderzulage beträgt für jedes Kind unter 14 Jahren 1,40 M gegen bisher 1 M. — Angenommen.

Es folgt ein weiterer Antrag des Magistrats betr. Abänderung des Gemeindebeschlusses vom 13. November 1912 wegen des Schlachtzwanges in der Stadtgemeinde Herford (Berichterstatter Stadtv. Labjuhn). Nach dem Antrag soll es den Bewohnern des inneren Stadtbezirks innerhalb der Wälle vom 1. November d. Js. bis zum 1. April 1921 gestattet werden, Hausschlachtungen im eigenen Hause vorzunehmen, während zu anderen Zeiten nur auf dem Schlachthof geschlachtet werden darf. Dieser Antrag, der zahlreiche Unbequemlichkeiten beseitigt, wird von vielen Mitbürgern begrüßt werden. Die Stadtverordneten nehmen ihn einstimmig an.

Für Reparaturen an den Häusern am Klostergange werden 20 000 M benötigt, die Stadtv. Möller zur Bewilligung vorschlägt. Seit Jahren sind an den Gebäuden keinerlei Ausbesserungen vorgenommen, da man vor dem Kriege ihre baldige Niederlegung beab-

sichtigte. Jetzt aber erfordert die Wohnungsnot dringend die Erhaltung aller Häuser, so werden auch die alten Fachwerkbauten an der Werre wieder aufgefrischt, besonders an den Dächern, die am stärksten mitgenommen sind. Die 20 000 *M* werden zur Verfügung gestellt.

An der Fluchtlinie der O-Straße im kleinen Felde hat sich die Notwendigkeit einer Aenderung herausgestellt, wie Stadtv. Kley mitteilt. Die Neu-Vermessung soll ausgeführt werden.

Nun folgt die

zweite Lesung über die Anlage eines neuen Friedhofes,

die einen weiten Raum in der Aussprache einnimmt. Viel Neues wird nicht zur Vorlage gesagt, doch nehmen die einzelnen Fraktionen die Gelegenheit wahr, nochmals eine eingehende Erörterung abzuhalten. Zunächst setzt sich anstelle des verhinderten Berichterstatters, Stadtv. Titgemeier, Stadtv. Breder für die Magistratsvorlage ein, allerdings mit der Einschränkung, daß er nicht die ganzen 128 Morgen für das Projekt verwandt wissen will, sondern 100 Morgen für ausreichend hält. In den vier Wochen seit der ersten Lesung hat die Bürgerschaft Gelegenheit gehabt, sich mit dem Plan zu befassen. Besonders die Gegner der Anlage haben in einigen Versammlungen und in Presseartikeln ihren Standpunkt hervorgehoben. Auch heute liegen zwei schriftliche Proteste vor, die Stadtv. Breder zur Kenntnis der Versammlung bringt. Der erste geht von Bewohnern der Altstädter Feldmark aus und bringt neben den bekannten Einwänden zwei Gegenvorschläge, die für die Altstadt einen Teilfriedhof beim Ahmserbäumer vorsehen, für die Radewig einen solchen beim Düsdiekerbäumer. Ueber 2000 Namensunterschriften bekräftigen den Protest. Eine zweite Gegenschrift, ebenfalls durch viele Namenszüge unterzeichnet, kommt aus der Radewig und bittet um Hinausschiebung der Entscheidung bis auf eine spätere Sitzung, damit man Zeit gewinne, einen geeigneten Teilfriedhof vorzuschlagen.

Stadtv. Fellinger betont wiederum seinen schon in voriger Sitzung erläuterten Standpunkt und spricht mit Wärme für die Schaffung mehrerer kleiner Friedhöfe, die er in der Anlage für weit weniger kostspielig einschätzt.

Ganz anderer Auffassung ist Stadtv. Höcker. Ihm erscheint die ganze Gegenbewegung als künstlich gemachte Stimmung von „gewisser" Seite. Eine großzügige zentrale Anlage an der Eimterstraße verficht er nach allen Kräften und hat hierbei die Mehrheit der Versammlung für sich.

Als nochmals die Stadtvv. Fellinger und Riepe gegen die Neuanlage aufgetreten sind, verteidigt Oberbürgermeister Busse ganz entschieden den Magistratsbeschluß und erklärt, daß die Verhältnisse nur die eine Lösung gestatten und gibt unumwunden zu, daß der Magistrat trotz aller gegenteiligen Wünsche, wenn sie sich auch auf noch mehr Unterschriften stützen sollten, niemals eine Anlage von Teilfriedhöfen vornehmen wird.

Als es schließlich zur Abstimmung kommt, wird das vom Magistrat vorgeschlagene Projekt in vollem Umfange angenommen, denn auch der Antrag Breder, nur 100 Morgen vorzusehen, bleibt in der Minderheit. In eigentliche Benutzung soll vorläufig höchstens der dritte Teil der 128 Morgen genommen werden.

Die Ordnung über Erhebung von Standgeldern, für die Stadtv. Dr. Lange spricht, hat das Kollegium des öfteren schon beschäftigt. Sie muß, um rechtsgültig zu werden, vom Regierungspräsident in Minden bestätigt werden, doch geschah das bisher nicht, da die Gebührensätze nicht die Zustimmung der besagten Stelle fanden. In dem Satz von 50 Pfg. für jeden angefangenen Quadratmeter, der heute beschlossen wird, glaubt man eine Norm gefunden zu haben, der in Minden zugestimmt wird.

Bei den hohen Materialpreisen und Arbeitslöhnen muß eine Aenderung in den Bedingungen für die Herstellung der Leitungen zur Entnahme von Gas, Wasser und Elektrizität eintreten. Das begründet Stadtv. Baruch und betont, daß es nicht mehr möglich sei, die Arbeiten, wie bis jetzt, unentgeltlich auszuführen. Es wird beschlossen, daß die bei solchen Anlagen entstehenden Kosten vom Anlieger zu tragen sind.

Unvorhergesehene Etatsüberschreitungen machen, wie Stadtv. Falk mitteilt, die Nachbewilligung von 533 860 *M* zum Haushaltsplan erforderlich. Vor allem rührt die hohe Mehrausgabe davon her, daß die Beheizung der Schulen sich ganz erheblich verteuert hat. Für Aufbringung der Gelder für die Nachbewilligung soll der Uebertrag der Kämmereikasse aus dem Vorjahr in Höhe von 250 000 *M* Verwendung finden, der fehlende Betrag muß der neu beschlossenen Gemeindesteuer entnommen werden.

Stadtv. Schmalhorst stellt weitere Etatsüberschreitungen durch die Einteilung Herfords in eine höhere Ortsklasse und durch die hiermit zusammenhängende Erhöhung der Teuerungszulagen für Beamte in Aussicht. Er rügt den unvorschriftsmäßigen Zustand der Heizungsanlage in der Stiftberger Schule, für deren Umbau in einer kurzen Debatte besonders Stadtv. Metzler spricht.

Die 533 860 *M* werden sodann bewilligt.

Den Schluß der Tagesordnung in der öffentlichen Sitzung bildet ein Bericht des Schriftführers, Bürodirektor Kiese, der folgende Angaben enthält:

Die Stadtverordnetenversammlung hielt außer der heutigen Sitzung 16 Sitzungen ab. In diesen wurde über 237 Punkte verhandelt. Es wurden genehmigt 158 Vorlage. Vertagt wurden 13 und abgelehnt 3 Vorlagen. An Wahlhandlungen wurden 21 vorgenommen. Durch Kenntnisnahme oder auf andere Weise wurden 26 Wahlhandlungen wurden 21 Vorlagen vorgenommen. Durch Kenntnisnahme oder auf andere Weise wurden 26 Gegenstände erledigt. Die Sitzungen der Stadtverordneten versammlung sind besucht gewesen: 2 Sitzungen von 40 Mitgliedern, 1 Sitzung von 39, 5 Sitzungen von 38, 3 Sitzungen von 37, 2 Sitzungen von 36, 1 Sitzung von 34, 1 Sitzung von 43 und 1 Sitzung von 31 Mitgliedern. Gefehlt haben 1 mal 13 Mitglieder, 2 mal 7, 3 mal 2, 4 mal 4, 5 mal 1, 6 mal 2, 8 mal 1 und 9 mal 1 Miglied, keinmal gefehlt haben 11 Mitglieder. Neu eingetreten ist im Geschäftsjahr der Stadtv. Lindemann. Ein Mandat ist zur Zeit unbesetzt. Ausgeschieden durch Tod ist der Stadtv. Brauer.

In geheimer Sitzung wurden erledigt: Die Festsetzung des Besoldungsdienstalters der Studienräte Nathe, Hezel und Ebbinghaus, die Wahl eines Armenpflegers im Pflegebezirk II des Verwaltungsbezirks IV, die Anstellung des Magistratssekretärs Jung und die Anstellung des Hilfsvollziehungsbeamten Seitz. F. B.

Sport.

274 Renntage für 1921 festgesetzt. Die Delegiertenversammlung der deutschen Rennvereine, die am Sonntag in Berlin tagte, hat für das nächste Jahr insgesamt 274 Renntage festgesetzt, an denen Vollblutrennen abgehalten werden. Hierzu kommen noch fünf Renntage für Strausberg und drei für den Internationalen Klub in Baden-Baden, die beim Landwirtschaftsministerium beantragt werden sollen. Die Saison beginnt am 27. März in Dresden und schließt am 6. November in Dortmund, falls nicht Strausberg einige seiner beantragten Renntage auf einen noch späteren Zeitpunkt verlegt. Die 274 Renntage verteilen sich auf die einzelnen Plätze wie folgt: Hoppegarten, Grunewald, Karlshorst je 20, München 10, Dresden 13, Dortmund 11, Strausberg, Hamburg-Horn je 10, Leipzig, Crefeld, Köln, Frankfurt a. M., Hannover, Horst-Emscher je 9, Hamburg-Groß-Vorstel, Neuß je 8, Düsseldorf, Magdeburg, Königsberg, Breslau, Halle, Danzig, Zoppot, Mülheim-Duisburg je 7, Bremen 6, Mannheim, Wiesbaden je 5, Harzburg 4, Regensburg, Insterburg, Tilsit je 3 und Augsburg, Oldenburg und Lübeck-Travemünde je 2 Renntage.

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Kuhle; für den Inseratenteil verantwortlich G. Bese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Kohlenverkauf auf Marke 19.

Am Montag, den 13., und Dienstag, den 14. Dezember:
Bezirk 15: Berg, Nußkohlen (19,20 *M*),
Bezirk 16: Müller, Stückkohlen (18,20 *M*),
Bezirk 17: Wilke, Stückkohlen (18,20 *M*), Nußkohlen (19,20 *M*),
Bezirk 18: Beiner, Nußkohlen (19,20 *M*);

auf Marke 21:

Bezirk 1: H. Echternkamp, Braunkohlenbriketts (20 *M*),
Bezirk 2: Kohlenverkaufsstelle desgl. (20 *M*),
Bezirk 6: Mettenbrink, desgl. (20 *M*).

Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

In der Woche vom 13. bis 20. Dezember d. Js. werden

30 Gramm Butter zu 1,10 *M*

ausgegeben.

Herford, den 10. Dezember 1920.

Lebensmittelstelle.

Die Preisprüfungsstelle hat die Preise für Hasen im Fell auf 4,50 bis 5,— *M* pro Pfund festgesetzt.

Herford, den 8. Dezember 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Im Jahre 1921 werden seitens des unterzeichneten Gerichts in der Wirtschaft Sporleder in Spenge für die Gemeinden des Amtes Spenge und die zum Amt Enger gehörigen Gemeinden Dreyen und Westerenger Gerichtstage abgehalten am

19. Januar, 16. Februar, 16. März, 20. April, 18. Mai, 15. Juni, 13. Juli, 21. September, 19. Oktober, 23. November, 21. Dezember.

Die Verhandlungen beginnen vormittags gegen 10½ Uhr.

Herford, den 30. November 1920.

Das Amtsgericht.

Danksagung.

Seit 10 Jahren habe ich an einer **Erkrankung der Verdauungsorgane** gelitten. Von Jahr zu Jahr habe ich mich elender gefühlt. Keiner der von mir in Anspruch genommenen Aerzte vermochte mir zu helfen und die Krankheit zu beseitigen.

In meiner Not wandte ich mich an den Naturheilkundigen Herrn **H. Senge,** hier, Mindenerstraße 5 und war innerhalb 4 Wochen geheilt. Wenn ich heute gesund und frisch meinem Berufe nachgehen kann, so habe ich das einem so oft geschmähten und von gewissen Kreisen mit Geringschätzung angesehenen Naturheilkundigen zu danken.

Hermann Bleckmann, Bismarckstr. 180.

Zum Weihnachtsfest!

empfehlen wir unsere Paradies-Metallbettstellen für Erwachsene u. Kinder.

Lieferung ganzer Schlafzimmer-Einrichtungen



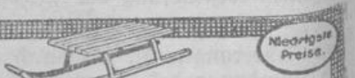
Federbetten, Inletts, **Daunen,** Halbdaunen, **Daunen-Steppdecken,** Tüllbettdecken in 1 u. 2 Bettgrössen, **Tennisstoff** für Blusen, Schürzensiamosen, Schlafdecken-Moltons, Polster und Matratzen.

Herforder Spezial-Bettenhaus

HERFORD, Mindenerstrasse 1 — E. & F. MAACK — BIELEFELD, Niedernwall 15

Unsere Geschäfte sind am Sonntag den 12. und 19. Dezember geöffnet.

Prompte Bedienung — Niedrigste Preise.



Arthur Wienold

Versandhaus für Haushaltungs- und andere Bedarfsartikel

DETMOLD
Alexanderplatz 7

Überzeugen Sie sich von der vorzüglichen Qualität der von mir geführten Artikel. Ein Versuch wird Sie von meinem ständig. Abnehmer mach. Meine Devise lautet:

Vom Guten das Beste ist stets das Billigste

Haben Sie Bedarf in Haushaltungsgerätschaften, sowie in anderen Gebrauchsgegenständen, so bestellen Sie meinen neuesten Katalog. Derselbe bietet Ihnen eine gediegene Auswahl bei äußersten Preisen.



Nur Qualitätsware — Umtausch gestattet

Schokolade

Deutschmeister

Hervorragende Qualität!

Alleinige Fabrikanten:

Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden.

Vorrätig in den meisten Spezial-, Delikatessen-, Kolonialwaren-Geschäften und Konditoreien.

Bevor Sie Weihnachts-Einkäufe

machen, überzeugen Sie sich von der reichhaltigen Auswahl und Preiswürdigkeit meiner Waren.

Ich empfehle besonders als passende Geschenke:

Für Damen:

Damenhemden . . . . . von 39⁶⁰ an
Damenbeinkleider . . . von 34⁵⁰ an
Damennachthemden
Nachtjacken . . . . . von 47⁷⁵ an
Stickereiröcke
Prinzeßröcke . . . . . von 115⁰⁰ an
Untertaillen . . . . . von 21⁰⁰ an
Unterröcke in Tuch, Moiré u. Seide
Rockvolants
Damenstrümpfe in Wolle, Baumwolle und Flor, enorm billig
Handschuhe in Tricot, Wolle gestrickt und Glacé
Blusenschoner
Strickwesten mit und ohne Aermel
Schürzen in Blusen- u. Wiener Formen von . . . . 19⁷⁵ an
Weiße Servier- und Zierschürzen
Umschlagtücher und Kopftücher
Korsetts, Korsettschoner
Reformbeinkleider in Wolle u. Trikot
Warme Unterjacken mit u. ohne Aermel
Moderne schmale Gürtel in Lack u. Leder
Damenblusen
Elegante Blusen- und Jackenkragen und Jabots
Imitierte Pelzgarnituren auffallend schön und billig
Ballschals
Crepe de chine in vielen Farben
Seidene Haarbänder in allen Breiten und vielen Farben
Blusen-, Kleider- und Schürzenstoffe

Konfirmandenwäsche

Brautschleier, Brautkränze, Brauthauben.

Für Herren:

Normalhemden
Hautjacken
Normalhosen
Strickjacken, Strickwesten, Sweater } in reiner Wolle
Schals in Wolle und Seide in neuesten Mustern
Kragenschoner
Strickbinder
Krawatten
Kragen und Manschetten
Oberhemden weiß und farbig
Vorhemden
Dauerwäsche, Papierwäsche
Nachthemden
Handschuhe in Tricot, gestrickt, Wolle und Glacé
Warme Vorhemden
Seidene Halstücher
Hosenträger
Socken

Für allgemein. Gebrauch:

Handarbeiten in reicher Auswahl
Kaffeedecken
Damast für Tisch- und Bettwäsche
Kissenbezüge, Küchentücher, Schlafdecken, Steppdecken, Mitteldecken, Läufer, kleine Deckchen in verschiedenen Ausführungen, Gardinen, Blenden, Hemdentuch, Barchent, Wachstuch, Gummituch, Bettfedern und Daunen
Kapok und Watte

Taschentücher

für Damen, Herren und Kinder.

Für Kinder:

Hemden für Knaben und Mädchen
Mädchenhosen aus Hemdentuch
Blaue Tricothosen in allen Größen
Strickhosen in allen Größen
Knabenunterhosen mit Leibchen
Nachthöckchen weiß und farbig
Unterhemdchen in Wolle und Baumwolle
Sweater in großer Auswahl
Sweateranzüge in reiner Wolle
Kinderkleidchen
Kittel bestickt und behäkelt
Unterröckchen weiß und farbig
Ueberziehjäckchen
Bindekleidchen
Schwedenmützen
Rodelmützen
Mädchenhauben
Zipfelmützen
Kindergarnituren (Muff u. Kragen)
Mädchenschürzen Kittel u. Trägerform, farbig u. weiß, in entzückenden Ausführungen eigen. Anfertigung
Knabenschürzen
Wollstrümpfe in schwarz u. braun
Strickhandschuhe
Gamaschen

Größte Auswahl in Babyartikel und Erstlingswäsche

J. Ruschkewitz, Herford
Gehrenberg 25

Praktische Hausfrauen
wünschen sich als
Weihnachtsgeschenk!

Kaffeemühlen, Kartoffelreibmaschinen, Brotschneidemaschinen, Brotkasten, Fleischhackmaschinen, Wirtschaftswagen, Plätteisen, Wärmeflaschen, Zimmerkohlenkasten, Holzlöffel-Garnituren, Seife-, Soda-, Sand-Garnituren, Kaffee-, Zucker-, Tee- und Kakaobüchsen, Brotkörbe, Kuchenformen, Löffel, Messer und Gabeln.

Gute Ware. Billige Preise.
bei
E. Frieling, vormals Landgraf.
Bäckerstraße 24.

Th. Mann & Co.,
Flügel- und Pianofabrik,

BIELEFELD, Oberntorwall 29. — HERFORD, Gänsemarkt 8.

Alleinvertreter für:

Flügel und Pianinos
von Steinway & Sons
Instrumente höchster Vollendung.

Reproduktions-Klaviere
Welte-Mignon Steinway-Welte
Dr. Rich. Strauss schreibt:
Mignon der einzige Apparat, der auf künstlerische Bedeutung Anspruch machen kann.

Harmoniums
von Th. Mannborg
dieselben sind von seltener charakteristischer Tonschönheit und Feinheit der einzelnen Register.

Zwanglose Besichtigung und Prüfung erbeten.

Wollwaren

jeder Art empfiehlt

A. Middelmann
Herford u. Löhne.

Als zweckmässige Weihnachtsgeschenke

empfehlen: moderne elektr. Zug-Kronen für Wohn- und Speisezimmer, Herrenzimmer und Salonkronen in Eisen, Messing, Bronce

Moderne Schreibtisch-Klavierlampen
*Seidenschirme * Drahtgestelle*
elektr. Heizplatten, Kocher, Bügeleisen
Parfüm-Verdunster etc., Glühlampen

Spezialität: Elektromotoren

für alle Strom-Arten sofort ab Lager oder kurzfristig

Beyer & Kobusch, Herford
Radewigerstr. 18 — Telefon 530

Für den
Weihnachtstisch!
Schönste Geschenke für Damen sind
feine Parfümerien u. Toiletten-Seifen
in eleganten Flaschen oder Kästchen,
hübsche Manikurkästen.
Grosse Auswahl finden Sie in der
Adler-Drogerie Friedrich Schröder,
K. Meves Nachf.

Nähmaschinen
FÜR HAUS- UND INDUSTRIEGEBRAUCH,
sowie versenkbare Nähmaschinen in verschiedenen Ausführungen.
Reparaturen an sämtlichen Systemen werden prompt und preiswert ausgeführt.

H. Corsmann
Fernruf 925. — Göbenstrasse.
Nähmaschinenhandlung
und mechanische Reparaturwerkstatt.

Herrenhüte
zum Reinigen, Färben, Umpressen auf moderne Formen innerhalb wenigen Tagen.
Gute saubere Arbeit. Billige Preise.
Heinr. Bröker, Hutmacher.
Bünderfussweg 29.

Praktische Weihnachtsgeschenke.
Phönix Nähmaschinen,
„Göricke" Fahrräder,
beste deutsche Fabrikate,
haben den grössten Vorteil im Gebrauch.
Decken und Schläuche
in erstklassiger Ausführung.
Gebr. Buchholz,
Herford, Bäckerstrasse 29,

Außerordentlich billiges
Kleiderstoffangebot.

Seit Jahren ist es mir zum ersten Mal wieder möglich, reinwollene gute Kleiderstoffe in größter Farbenausmusterung zu bis jetzt noch nicht gebotenen billigen Preisen anzubieten.

Benutzen Sie die Vormittagsstunden zum Einkauf.

Einfarbige **Kleider-Stoffe**	Reinwollene **Cheviot-Foulés**	Reinwollene **Popeline**	**Kammgarn Cheviot** u. Cheviot in reiner Wolle	**Eolienne** und **Crepline**	Einfarbige **Tuche und Gabardine**
Cheviots, Diagonals in schwarz und farbig.	ganz vorzügliche Ware in blau und farbig.	ganz vorzüglich im Tragen, in 14 entzückenden Farben.	schwere Qualität 130 cm breit, schwarz und blau.	feine seidene Ware in schwarz, weiß u. schönen Farben, selten billig.	130 cm. breit, prima Ware
Meter 39⁷⁵	Meter 59⁰⁰	Meter 72⁰⁰	Meter 98⁰⁰	Meter 98⁰⁰	Meter 168⁰⁰

Borette enorm billig	Meter	15⁰⁰
Kleidervoile klein gemustert	Meter	16⁵⁰
Reinwollene Musseline weit unter Preis	Meter	38⁰⁰
Kinderkleiderschotten enorme Auswahl	Meter	39⁷⁵

Hermann Herzfeld.

Moderne und lehrreiche

Weihnachtsgeschenke



Dampfmaschinen,
Lokomobilen, Betriebsmodelle.

Elektromotoren,
Elektrisierapparate, Funkeninduktoren, Influenzmaschin. u. Nebenapparate

Eisenbahnen,
einzelne Wagen, Güterwagen aller Arten, Schienen, Weichen, Drehscheiben und sonstiges Zubehör

Metall-Konstruktionskasten
„Stabil" und „Märklin" (früher Mecano)

Werkzeugkasten
neu aufgenommen. Grosse Auswahl

Zauberkasten
Vexierartikel

„Anker"-Steinbaukasten Landhauskasten, Eigenheim-Baukasten.

Feinste Fabrikate. Sicheres Funktionieren.
Fachmännische Beratung.

Reparaturen nehme nur bis 12 Tage vor dem Fest an

P r e i s a b b a u :
Hatte grosse Preisvorteile durch Hereinnehmen der Waren im letzten Augenblick, deshalb: „Billige Preise"

Max Görn, **Gehrenberg Nr. 14.** Spezialgeschäft f. Lehrmittel-Apparate u. feine Spielwaren.

Wegen

Neurenovierung bleibt mein Cabarett bis 15. d. Mts. geschlossen.

Ab 16. Dezember

Grosse Eröffnungs-Vorstellung

mit einem Weltstadt-Programm u. vollständig neuer Ausstattung.

Da ich weder Mühe noch Kosten gescheut habe, der Bürgerschaft Herfords einen wirklich gemütl. Aufenthalt bieten zu können, so bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Alles andere durch weitere Inserate und Plakate.

Hochachtungsvoll

Die Direktion des Apollo Cabaretts

Rennstrasse 23 :-: Fernruf 943.

Neu eröffnet!

Jeder alte **Herren- und Damenhut** wird nach den neuesten Formen gewaschen, gereinigt und umgepreßt innerhalb 8 Tage auf jede gewünschte Form.

Jeder Hut wird wie neu!

Weihnachtsaufträge werden noch alle erledigt.

Herforder Hutumpresserei
(Bernstein & Boogen)

Fabrik: Steinstraße 6. — Hauptgeschäft: Kirchgasse 4, neben der Radewiger Kirche. — Annahmestellen: Rennstraße 25; Färberei Schultze; Horenburg, Steinstraße 6.

Die gut

bürgerliche Wohnung

wie sie eingerichtet sein soll, finden Sie in den Ausstellungsräumen von

August Stüssel
Möbelfabrik
Gehrenberg 26 **Herford** Höckerstrasse
Telefon 207.

Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht! :-:

Blusen, Kleider
Mäntel, Jackenkleider

werden in meinem Atelier unter Leitung einer **tüchtigen** Direktrice in tadelloser Ausführung auch bei Zugabe von Stoffen schnellstens u. sehr preiswert angefertigt.

Hermann Herzfeld.

HANDWERKER- UND KUNSTGEWERBE-SCHULE
BIELEFELD * AM SPARENBERG

IV. AUSSTELLUNG VON SCHÜLERARBEITEN
IN ALLEN RÄUMEN DES ERDGESCHOSSES VON SONNTAG, DEN 12. BIS DIENSTAG, DEN 21. DEZEMBER. — TÄGLICH 11—4 UHR.
FREIER EINTRITT!

Herren-, Damen-, Knaben- u. Mädchen-



Fahrräder

sowie Fahrradzubehörteile
eignen sich sehr gut als
Weihnachtsgeschenke

Sie kaufen dieselben in erster Qualität zu billigsten Preisen im

Fahrradhaus Biermann
Gänsemarkt 7 **Herford** Fernspr. 426
Größtes Spezialgeschäft hier am Platze.

Sehet und staunet!

Wer in der Bielefelder Besohlanstalt seine Schuhe besohlen und reparieren läßt, spart zu Weihnachten viel Geld. Ein Versuch macht Sie zu unseren dauernden Kunden.

Schnelle, gute und prompte Bedienung.

Empfehle besonders meine Abteilung für eleg. Maßanfertigung unter Garantie guten Sitzens

Bielefelder Schuh-Besohl-Anstalt
mit elektrischem Betrieb

Gütersloh	Bielefeld	Herford
Berlinerstraße 26	Niederwall 15 a	Bäckerstraße 8.

Auf Wunsch werden die Schuhe abgeholt u. nach Fertigstellung wieder frei ins Haus gebracht.

Inhaber: Ludwig Nixe.

Alle Sorten Pack-, Einschlag- und Seiden-Papiere, Pappen und Wellpappen in Bogen und Rollen,

Kreppacktuch

etc. ab Lager sowie in Sonderanfertigungen zu äußerst günstigen Preisen lieferbar. Anfragen erbitten

Gebr. Menne, Abt. I, Siegen i. W.

Vertreter für den hiesigen Bezirk:
Otto Woermann, Annastraße 20.

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 291 — Herford, Sonnabend, den 11. Dezember 1920 — 38. Jahrgang.

Ein Wort an den gewerblichen Mittelstand.

Von Reichstagsabgeordn. Innungsmeister Kniest, Kassel

Vor dem Kriege sorgten wir uns um Dinge, die heute meistenteils als nicht mehr bedeutungsvoll anzusehen sind: ich erinnere an den lebhaften Kampf um die Konkurrenz der Warenhäuser, der Konsumvereine, die Einführung des großen Befähigungsnachweises, die Beseitigung des § 100 q der Gewerbeordnung usw. Gewiß sind alle diese Fragen nicht aus dem Auge zu verlieren; aber es geht heute um größeres. Es geht um Sein und Nichtsein des gewerblichen Mittelstandes, insbesondere des Handwerks. Die Armut, in die unser deutsches Vaterland durch den verlorenen Krieg gestürzt ist, bringt Gedanken, ob nicht durch Ausschaltung des Kleingewerbes und des Kleinhandels eine Ersparnis für die Allgemeinheit eintreten kann. Von der Sozialdemokratie wissen wir, daß ihr wenig am Mittelstand liegt, wenn sie auch der wirtschaftlichen Entwicklung die Schuld an der Auflösung des gewerblichen Mittelstandes zumißt; aber es sind heute noch andere Kreise, die da meinen, aller Zwischenhandel und alle Kleinproduktion sei heute, wo gespart werden müsse, ein Luxus, den wir uns nicht mehr leisten können. Diese Anschauung ist viel gefährlicher als wir manchmal annehmen, weil sie von Menschen ausgeht, die vermöge ihrer höheren Stellung einen großen Einfluß mit ihren Gedankengängen ausüben können und auch ausüben. Das möchte ich damit beweisen, daß ich häufig gefragt werde, ob ich persönlich der Ueberzeugung sei, daß der gewerbliche Mittelstand überhaupt noch für die Dauer lebensfähig wäre. Soweit sich solche Frager um Auskunft an mich oder an andere Vertreter des Gewerbes wenden, werden sie ja die richtige Antwort erhalten. Ich mache kein Hehl daraus, daß das Handwerk und der Kleinkaufmann, auch der Wirtestand, sich in schwieriger Lage befinden. Das trifft aber mehr oder weniger auf alle Berufsstände zu; ich erinnere hier nur an die Beamtenschaft. Aber hier kommt es darauf an, wie der gewerbliche Mittelstand seine Zukunft ansieht. Es hat keinen Zweck an vergangene Zeiten zu denken, schönen Versprechungen seitens der rechtsstehenden Parteien sich hinzugeben und abzuwarten, was diese Versprechungen bringen. Die Vergangenheit ist abgetan, es muß der Gegenwart und der Zukunft Rechnung getragen werden. Es heißt, sich in gegebene Verhältnisse hineinzufinden. Heute gilt es, durch machtvolle Organisation, durch Wort und Schrift der Allgemeinheit klar zu machen, welchen bedeutenden Produzenten das deutsche Volk am selbständigen Handwerker hat, wieviel Arbeit er in meist längerer als 8stündiger Arbeitszeit leistet. Man denke nur an den Kleinkaufmann, der mit Liebe und Sorgfalt seine Kunden und seine Ware behandeln muß. Verdirbt ihm seine Ware, so verliert er sein eigenes Geld und damit die Früchte langer Arbeit. Man denke an den Wirt, der seine Kunden bedient und nicht abfertigt, wie in einer Kommunalschenke. Diese Aufklärungsarbeit muß ohne Unterlaß getan werden. Haben wir dann die augenblickliche kritische Zeit überwunden, so werden wir in die Spezialfragen der Gewerbebestände mit aller Energie einzutreten haben. Unterziehen wir uns dieser Arbeit nicht, bauen wir nicht unsere Organisationen aus, dann freilich besteht die Gefahr, daß uns Gesetze beschert werden, die den Gewerbestand schwer treffen. Vergessen wir keinen Augenblick, in welch fürchterlicher Notlage sich unser Vaterland befindet; wo sich nur ein Schimmer zeigt, wo ein Vorteil winkt, und wenn es auch ein trügerischer sein sollte, wird zugegriffen.

Der gewerbliche Mittelstand hat wohl viele Anhänger, aber auch sehr viele Gegner. Ich freue mich, im Interesse des deutschen gewerblichen Mittelstandes wirken zu können, freue mich, daß mir die Deutsche Demokratische Partei die Möglichkeit gibt, als Abgeordneter hinauszugehen und Aufklärung über die Notwendigkeit der Erhaltung des Mittelstandes zu geben; ich hoffe aber auch, daß bei den demnächstigen Wahlen meine Kollegen aus dem Handwerk und ihre Familien, aber auch die übrigen Schichten des gewerblichen Mittelstandes, ihre Stimme der Deutschen Demokratischen Partei geben werden.

Gegen die Ausschließung deutscher Chirurgen.

Der Ausschluß der deutschen Chirurgen aus der Internationalen Gesellschaft für Chirurgie hat den Professor Dr. Lanz von der Amsterdamer Universität veranlaßt, der Gesellschaft seinen Austritt zu erklären. Sein Brief, der in der „Münchener medizinischen Wochenschrift" veröffentlicht wird, lautet folgendermaßen:

Geehrter Herr Kollege!

Schweizer von Nationalität, in Holland tätig, also doppelt neutral, hat mich die Ausschließung der zentralen Chirurgen aus der „Internationalen Gesellschaft f. Chirurgie" doppelt peinlich berührt:

Dagegen, daß zwei Jahre nach Friedensbeginn ein solcher Beschluß möglich und zur Tatsache geworden ist, kann ich nur schärfstens protestieren, und ich kann dies in keiner schärferen Form tun, als indem ich meinen Austritt aus der Gesellschaft erkläre, die durch ihren Beschluß den Anspruch auf die Qualifikation einer internationalen Gesellschaft verloren hat.

Die zentralen Chirurgen sind für den Ausbruch des Krieges ebensowenig verantwortlich wie die Chirurgen der Entente; wie diese haben sie während des Krieges lediglich ihre Pflicht getan. Sie sind dieser Pflicht, wie ich aus vielfacher persönlicher Erfahrung in vielen Lazaretten bestimmt weiß, in aufopfernder, selbstloser Weise nachgekommen; gegen ihre damaligen Feinde genau so gut wie ihren eigenen Waffenbrüdern gegenüber. Sie haben dadurch den Dank, nicht aber die Disqualifikation von seiten der Ententekollegen verdient.

Die Zeitungen haben gemeldet, daß beschlossen worden sei, die deutsche Sprache als Verhandlungssprache auszuschließen. Auch dagegen kann ich nur schärfstens protestieren, denn das Deutsch ist meine Muttersprache.

Der französischen, englischen und italienischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, habe ich bis heute aus Gründen der Höflichkeit mit jedem Kollegen in seiner Muttersprache verkehrt.

Gegen den Ausschluß der deutschen Sprache kann ich in keiner schärferen Form protestieren, als indem ich (bis zu dem Tage, an dem Ihr fataler Beschluß aufgehoben sein wird) mit ausländischen Kollegen, die der holländischen Sprache nicht mächtig sind, nur noch in der deutschen, meiner Muttersprache, verkehre.

Ergebenst

gez. Lanz.

Herford u. Minden-Ravensberg.

11. Dezember.

Welche Ansprüche verjähren am 31. Dezember 1920.

Seit Ausbruch der vergangenen Weltkrieges sind die Verjährungsfristen für eine Reihe von Ansprüchen vom früheren Bundesrat jedes Jahr um ein weiteres Jahr hinausgeschoben worden. Eine weitere Verlängerung scheint dieses Jahr ausgeschlossen. Es fallen daher viele Forderungen mit dem Schlusse dieses Jahres der Verjährung anheim.

Die erste der Kriegsverordnungen über Verjährungsfristen erging im Jahre 1914 (Reichsgesetzblatt S. 543). Diese Verordnung hat die in den §§ 196 und 197 des Bürgerlichen Gesetzbuches näher bezeichneten Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Landwirte, Spediteure (Frachtfuhrleute), Schiffer, Gastwirte usw., die für Lieferungen oder Leistungen des täglichen Lebens im Jahre 1912 entstanden sind, im Auge (Lieferung von Waren, Reparaturen usw.), ferner die aus derselben Zeit stammenden rückständigen Gehälter, Löhne der Angestellten und Arbeiter usw. — Handelt es sich jedoch um Ansprüche der vorbezeichneten Personen, die in Warenlieferungen für den Geschäfts- oder Gewerbebetrieb des Schuldners bestehen, oder um Zinsen und andere ständig wiederkehrende Leistungen (wie Unterhaltungsbeiträge, Pacht- und Mietezahlungen), so kommen die Rückstände aus dem Jahre 1910 in Frage. Auf diese Ansprüche wurden dann später wieder jedes Jahr, das letzte Mal am 26. November 1919 (Reichsgesetzblatt S. 1918) bis zum 31. Dezember 1920 verlängert.

Daraus ergibt sich folgende Rechtslage: Alle Ansprüche des täglichen Lebens, die seit den Jahren 1912 bis 1918 geschuldet werden, verjähren mit dem Ablauf des 31. Dezember 1920. Am 1. Januar 1921 kann man sie gerichtlich nicht mehr geltend machen, weil vom Schuldner der Verjährungseinwand erfolgen kann, was die kostenpflichtige Abweisung des Anspruches zur Folge hat. Dasselbe gilt für solche Ansprüche, die als Schulden für den Geschäfts- oder

Die Uhrenstadt Deutschlands.

Mitten im Erzgebirge, auf das in diesen Tagen die Augen der ganzen Welt infolge der dort herrschenden Hungersnot gerichtet sind, liegt das freundliche Städtchen Glashütte, die Uhrenstadt Deutschlands. Hungersnot und Arbeitslosigkeit waren es, denen Glashütte seine Entstehung und sein gewaltiges Aufblühen verdankt und so erscheint es gewiß von Interesse, den Ursachen nachzugehen, die in Zeiten schwerster Not einen solchen Umschwung der Dinge herbeizuführen vermochten. Es war im Jahre 1845, als drückende Teuerung im Erzgebirge die allgemeine Teilnahme erregte. Diese Not brachte den Uhrmacher Adolf Lange auf den Gedanken, die in Verfall geratene Uhrmacherei, die im allgemeinen zum Verkauf und der Instandsetzung Schweizer Fabrikate herabgesunken war, zu reformieren und den Grundstein zur Präzisions-Taschenuhren-Industrie in Deutschland zu legen. Adolf Lange, der bis dahin seine Kunst in Dresden geübt und bei dem die fortbildungsbeflissenen Uhrmacher Europas ihre Ausbildung vollendeten, schuf damit für die in den ungünstigsten Verhältnissen befindliche arme Bevölkerung eine neue Erwerbsmöglichkeit. Die sächsische Regierung, an welche sich Lange mit seiner Absicht gewandt und um Unterstützung gebeten hatte, sagte diese auch zu und erklärte nach langer Prüfung Glashütte als den geeignetsten Ort für das Langesche Unternehmen. Am 7. Dezember 1845 begann daraufhin Lange mit 15 Gehilfen sein Werk, das dann in steter Entwicklung zu der heute erreichten Höhe emporblühte. Man ist heute nur zu geneigt, Langes Verdienst um die Glashütter Uhrenindustrie zu unterschätzen. Es sei weit entfernt zu leugnen, daß der staatliche Zuschuß der Sache nicht von Nutzen gewesen sei, irrtümlich wäre aber die Ansicht, daß die finanzielle Unterstützung des Staates allein genügt hätte, jenes Unternehmen entwicklungsfähig zu gestalten. Wäre es möglich gewesen, nur mit Geld eine derartige Industrie ins Leben zu rufen, so würde dies wohl auch anderwärts in Deutschland geglückt sein. Indessen sind derartige Versuche, wie z. B in Karlsfeld (Erzgeb.), Kahn in Schlesien, wo die Zuwendung mehr als 300 000 ℳ betrug, desgleichen in Freiburg i. B. samt und sonders fehlgeschlagen.

Lange war aber, wie gesagt, ein organisatorisch veranlagter Mann, der sich auch durch die zum Teil schweren Fehlschläge der ersten Jahre nicht niederdrücken ließ, und seinen persönlichen Eigenschaften ist es zu danken, daß in Glashütte jetzt ein ansehnlicher Teil lohnende Tätigkeit in den Uhrenfabriken findet; die Bevölkerung, bei der früher Not und Armut zu Hause war, heute aber ihre Uhrfabrikate in alle kultivierten Länder der Erde liefert, ist ihm dafür gewissermaßen zinspflichtig. Lange ist ein wahrer Reformator auf dem Gebiete der Uhrenfabrikation geworden, weil er sein Augenmerk von vornherein darauf richtete, nur fertig regulierte Uhren auf den Markt zu bringen, während es früher Sache des Uhrmachers war, die Uhren in richtigen Gang zu bringen. Weiter lehrte Lange zuerst, die Triebe im Gegensatz zu der Schweizer Art unmittelbar aus Stahl herzustellen, schuf viele andere wichtige Verbesserungen und machte viele Erfindungen, die in ihrer Gesamtheit den so ungemein genauen Gang der Glashütter Uhren ermöglicht haben, mit der Zeit aber Gemeingut geworden sind. Wie unendlich fein und genau die Präzisionsarbeit sein muß, die eine Taschenuhr zu leisten hat, und von welchem allgemein gewürdigten, markanten Wert infolgedessen das hervorragende Präzisionswerk der „Lange-Uhr" ist, erkennt man am besten aus der Tatsache, daß, wenn eine Uhr sich während eines vollen Tages nur um fünf Schwingungen versieht, schon eine Sekunde Differenz entsteht. Kaum glaublich will es auch erscheinen, daß die schwächsten Zapfen nur den achthundertsten Teil von einem Millimeter messen. Das Menschenhaar mißt etwa das gleiche.

Heute ist Glashütte die Uhrenstadt Deutschlands. Die anderen mit der Zeit in Glashütte entstandenen Uhrenfabriken können dabei mehr oder weniger als aus ihr hervorgegangen bezeichnet werden, denn Lange war uneigennützig genug, seine Arbeiter unabhängig zu machen, indem er sie veranlaßte, selbständige Werkstätten anzulegen. Eine ganze Reihe kleiner Fabriken und Werkstätten, die sich auf diese Weise im Anschluß an die Langesche Gründung herausbildeten, beschäftigen sich einesteils mit der selbständigen Fabrikation von Laufwerken, Trieben, Rädern, Edelsteinschleiferei, Uhrmacherwerkzeugen usw., anderenteils haben sich an die Uhrenindustrie verwandte Industriezweige angegliedert, wie z. B. die Fabrikation von Rechenmaschinen, Meßinstrumenten, Herstellung von Holzkisten für Uhren und Marinechronometer und die Holzwarenfabrikation im allgemeinen.

So ist Glashütte ein vielseitig gewerbstätiger, wohlhabender Ort geworden, und die Industrie hat dort einen erfreulichen Wohlstand geschaffen, der weit absticht von den einstigen ärmlichen Verhältnissen, wie sie vor 75 Jahren herrschten. Die Hauptindustrie ist aber auch heute noch die Uhrenfabrikation, und das Original aller Glashütter Uhren, die „Lange-Uhr", erfreut sich eines wohlberechtigten Weltrufes, wie etwa das Meißner Porzellan. Ihre Vorzüge sind seit dem Jahre 1850, wo die „Lange-Uhr" zum ersten Male die große goldene Medaille in Leipzig erhielt, durch 41 erste Auszeichnungen anerkannt worden. Von Glashütte aus gehen jetzt alljährlich eine große Zahl solcher hochwertiger Präzisions-Taschenuhren in alle Weltteile. Sehr erfreulich ist dabei, daß das Hauptabsatzgebiet für Glashütte nicht mehr das Ausland, sondern Deutschland selbst ist, ein Zeichen, daß das Verständnis für gediegene und vornehme Industrie-Erzeugnisse bei uns im Steigen begriffen ist. Obwohl der Krieg die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse in einem ungünstigen Sinne beeinflußt hat, so wird doch das Verlangen nach dem Besitz eines wirklich zuverlässigen und einwandfreien Zeitmessers auch weiterhin bestehen bleiben. Mit Vorliebe wurden früher diese kostbaren Uhren in goldenen Gehäusen gekauft, in gleicher Güte, d. h. mit den gleichen erstklassigen Werken wie in den goldenen Gehäusen werden die „Lange-Uhren" aber auch in silbernen Gehäusen geliefert.

Der Begründer der Glashütter Uhren-Industrie ist auch von 1448 bis 1860 Bürgermeister Glashüttes gewesen. Später wurde er in den sächsischen Landtag gewählt. Am 3. Dezember 1875 ist er, als Wohltäter der Stadt Glashütte, gestorben. Sein Name aber wird fortleben im Gedächtnis der Nachwelt, er steht mit unter den Namen der Männer eigener Kraft, auf die Sachsen und Deutschland mit gerechtfertigtem Stolz blicken darf und die uns in der heutigen Zeit als Vorbilder voranleuchten, weil sie als Tüchtige sich selbst „freie Bahn" geschaffen haben.

Sh.

Sparo-Waschpulver! — Friedensqualität.

Gewerbebetrieb des Schuldners, oder für Zinsen oder wiederkehrende Leistungen in den Jahren 1910 bis 1916 entstanden sind.

Wer die Verjährung unterbrechen will, muß unverzüglich seinen Anspruch geltend machen. Das einfachste und billigste Mittel ist die Einwirkung eines Zahlungsbefehls. Wird dieser bis zum 31. Dezember noch rechtzeitig zugestellt, so ist damit die Verjährung unterbrochen. Erhebt der Schuldner wirklich Widerspruch, so hat das darauf keinen Einfluß. Denn die Klageerhebung kann hinterher, ohne daß es hierzu der Eile bedarf, immer noch rechtzeitig erfolgen und zwar ohne Mehrkosten, da ja die Kosten des Zahlungsbefehls dem Klageverfahren gutgeschrieben werden. Man warte aber mit der Geltendmachung seines Anspruches nicht bis zum letzten Augenblick, denn gerade dieses Jahr steht zu erwarten, daß die Gerichte mit solchen Zahlungsbefehlen überschwemmt werden! Hier ist Eile geboten, umsomehr, als der Gläubiger für die rechtzeitige Zustellung des Zahlungsbefehls selbst verantwortlich ist. — Für Wechselforderungen ist folgendes zu beachten. Nach Art. 301 Abs. 2 des Friedensvertrages und nach der Verordnung der Reichsregierung vom 5. November 1920 können die durch den Krieg versäumten Proteste bis zum 10. Mai 1921 nachgeholt werden.

---

hz. **Gefahren bei der Aufbewahrung von Bargeld im Hause.** Viele Leute, besonders Landwirte, scheinen sich nur dann wohl zu fühlen, wenn sie daheim im stillen Winkel große Summen Geldes anhäufen und sich am glitzenden Schimmer der Edelmünzen, heute wohl mehr am bunten Gewimmel der bunten Geldscheine erfreuen können. Zur Zeit spricht wohl auch die Furcht vor der Steuerabgabe ein gewichtiges Wort mit und führt dazu, daß große Mengen Bargeld nicht der Sparkasse oder Bank übergeben, sondern im Schrank oder im Koffer oder sonst wo in der Kammer aufbewahrt werden. Die Steuerbehörde scheint das nicht zu wissen, sonst würde sie wohl oft schon einmal zugefaßt haben, aber eine Klasse von Menschen weiß das ganz genau, das sind diejenigen, die bei Nacht und Nebel ihr unsauberes Handwerk betreiben und durch Diebstahl und Raub ihren Unterhalt bestreiten. Wenn man die Berichte über Einbrüche auf dem Lande aufmerksam verfolgt, so fällt auf, daß die Diebe in fast allen Fällen ansehnliche Geldbeträge erbeuten. 50 000 *M* sind dieser Tage einem Landwirt in Rodenberg bei Hameln gestohlen. Es kann nicht oft und nicht dringend genug davor gewarnt werden, Bargeld im Hause aufzuspeichern! Abgesehen davon, daß ordnungsgemäße Entrichtung der Steuer Pflicht und Schuldigkeit jeden Staatsbürgers ist und für den verständigen und ehrlichen Deutschen Selbstverständlichkeit sein müßte, wird dadurch, daß man das Geld einer öffentlichen Kreditanstalt übergibt, wo es ja auch Zinsen trägt, viel Sorge erspart bleiben und — manches teure Menschenleben geschont werden. Folgender kaum glaubliche Fall bildet eine wertvolle Ergänzung zu dem oben Gesagten: Ein Landwirt im Schaumburgischen, der als sehr reich galt, hatte es nicht übers Herz bringen können, sein ganzes Vermögen wahrheitsgemäß anzugeben; dies war zur Kenntnis des Finanzamtes gekommen. Vor einigen Tagen erschien nun eine Kommission des Finanzamtes und nahm eine sehr gewissenhafte und gründliche Revision vor, die denn auch das Resultat zeitigte, daß eine Geldkassette mit 80 000 *M*, darunter 20 000 *M* in Gold und Silber und nicht angegebenen Wertpapieren vorgefunden wurde. Diese Summe wurde beschlagnahmt.

= **Ein westfälischer Elektrizitätsring.** Das Gesetz über die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft und die Einteilung des Reichsgebietes bis 1. Oktober 1921 in größere Bezirke nach wirtschaftl. Gesichtspunkten liegt vor. Dieser Forderung sucht eine dieser Tage vollzogene Gründung gerecht zu werden, der kommunale Elektrizitätswerksverband Westfalen-Rheinland, G. m. b. H., in Hagen. Der Verband umfaßt nach der „Köln. Ztg." zehn der größten, den westfälischen Industriebezirk und angrenzenden Gebiete versorgenden Elektrizitätswerke: das kommunale Elektrizitätswerk Mark in Hagen, die Lenne Elektrizität- und Industriewerke A.-G. in Werdohl, das Elektrizitätswerk Dortmund, das Westfälische Verbandselektrizitätswerk in Kruckel, das Elektrizitätswerk Barmen, Gemeinschaftswerk Hattingen (Stadt Barmen und Elektrizitätswerk Westfalen). Vorsitzender der neuen Gesellschaft ist Landrat Gerstein-Bochum, stellv. Vorsitzender Oberbürgermeister Cuno-Hagen.

k. **Schulgeldbefreiung für kriegsbeschädagte Fachschüler.** Bedürftige und würdige Kriegsbeschädigte konnten schon bisher die gewerblichen Fachschulen unter erheblich erleichterten Bedingungen besuchen. Zufolge einer Anordnung des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe waren nämlich die Regierungspräsidenten ermächtigt, kriegsbeschädigten Fachschülern das Schulgeld von vornherein und über die sonst nach dem Etat feststehenden Grenzen hinaus ausnahmsweise ganz oder teilweise zu erlassen. Diese Maßnahme ist heute noch in Kraft. Sie wird auch dadurch nicht berührt, daß neuerdings für den Besuch einzelner Fachschulen, z. B. der staatlichen Baugewerkschulen, Metallfachschulen, Handwerker- und Kunstgewerbeschulen Einschränkungen hinsichtlich der Schulgeldbefreiungen angeordnet worden sind. Allerdings kommt der Schulgelderlaß bestimmungsgemäß nur für solche kriegsbeschädigten Schüler in Betracht, die nach ihrer Vorbildung und nach sachverständiger Berufsberatung durch die hierfür bestellten Organe der sozialen Kriegsbeschädigtenfürsorge sowie nach dem Urteil der Lehrkräfte der Anstalt sich zum Besuche der Fachschule eignen.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

th. **Mennighüffen.** In der letzten Gemeinderats-Sitzung nahm die Vertretung Kenntnis von der Bestellung des Zigarrenarbeiters Wilh. Stallmann zum Fleisch- u. Trichinenschauer. St. ist zuständig in den Bezirken: Beck, Ulenburg, Mennighüffen, Holzbrede, Westscheid, Grimminghausen, Halstern und Langenhagen. Der Amtmann wies dann unter Bekanntgabe der Hauptpunkte über die Bekämpfung der Wohnungsnot auf die am kommenden Mittwoch in dieser Angelegenheit stattfindenden Sitzung im Gemeindehause Mahnen hin, in welcher Herr Jürgens-Bünde und Herr Geist-Herford die näheren Aufklärungen geben werden. Ueber den Rahmen der bereits beschlossenen Wege pp. Unterhaltungsarbeiten hinaus im Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge noch Arbeiten ausführen zu lassen, ist wegen der Finanzlage der Gemeinde unmöglich. Die früher bereits beschlossenen und noch nicht ausgeführten Vermessungen sollen baldmöglichst ausgeführt werden. Sodann beschloß die Versammlung die sofortige Einführung des ländlichen Fortbildungsschulunterrichts für alle unter 18 Jahre alten männlichen Personen, gleichviel, welchem Beruf sie angehören. Der Unterricht wird wahrscheinlich in 5 Klassen erteilt werden. An Vergütung für die Unterrichtsstunde werden dem Antrage der Lehrerschaft gemäß 10 *M* bewilligt. Weiterhin wurde einem Antrag auf Regelung von Grundbuchsachen entsprochen.

Lippische Freistaaten.

Lemgo. Unter der großen Trockenheit der letzten Monate hat jetzt auch unsere Wasserleitung stark zu leiden. Da das Wasser nicht mehr voll zur Aufrechterhaltung des Elektrizitätswerkes ausreicht, müssen vorläufig für den allgemeinen Gebrauch Sperrstunden eingeführt werden, die auf die Stunden von 4 bis 9 Uhr gelegt worden sind. Den Sonnabendnachmittag hat man bis jetzt noch frei gelassen. Wenn jedoch nicht recht sparsam mit dem Wasser umgegangen wird, muß es ebenfalls gesperrt werden.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Frankfurt a. M., 8. Dez. Eine von der Deutschnationalen Volkspartei für gestern abend einberufene Versammlung, in der der Reichstagsabgeordnete von Graefe sprechen sollte, wurde kurz nach ihrem Beginn von Sozialdemokraten und Kommunisten gesprengt. Es wurden Stühle gegen den Vorstandstisch geworfen und dieser selbst schließlich gestürzt, so daß von Graefe und die deutschnationalen Vorstandsmitglieder den Saal verlassen mußten, während von den Sozialisten und Kommunisten die Internationale gesungen wurde.

Ascheberg. Eine verhältnismäßig rasche Aufklärung hat laut „Lüd. Ztg." der hier am 18. November bei dem Landwirt Bernhard Krasbutter-Osterkämper verübte Raubüberfall erfahren. Als Haupt der Räuberbande wurde der Korbmacher Todeskino aus Dortmund ermittelt. Todeskino, der das Korbmachergewerbe im Umherziehen betreibt, hat sich früher auch in Ascheberg längere Zeit aufgehalten und war darum mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut. Kurz nach dem Ueberfall hielt sich Todeskino in Münster auf, wo er von einem Mann aus Herbern, der ihn von früher kannte, im Wartesaal des Hauptbahnhofes bei einer Kneiperei mit Kumpanen entdeckt wurde. Er wurde überwacht und verfolgt, und als er in Begleitung eines Mädchens das Rolandkino in Münster betreten hatte, mit Hilfe der Kriminalpolizei verhaftet. Durch ein Kreuzverhör in die Enge getrieben, bequemte er sich zu einem umfassenden Geständnis und zur Angabe seiner Mithelfer, von denen drei aus Dortmund und einer aus Horst sind. Unter Zuhilfenahme eines Kraftwagens gelang es, zwei der Mithelfer, die sich ebenfalls in Münster aufhielten, festzunehmen. Todeskino ist in Dortmund leider wieder entkommen. Die Räuber haben die bei Krasbutter gemachte Beute wie Fleisch, Bargeld, Kleidungsstücke, Wolle usw. gleichmäßig geteilt, an Bargeld war auf jeden ein Betrag von 3800 *M* entfallen. Es besteht die Hoffnung, daß der Beraubte den größten Teil des Geldes sowie einen Teil der anderen Wertsachen zurückerhalten wird, da einer der Räuber ein Haus in Dortmund sowie ein größeres Bankguthaben besitzt.

Aschersleben. Auf eine besondere Weise will der hiesige Stadtrat die Mittel zum Bau von Arbeiterwohnungen beschaffen. Jeder Arbeiter, der Raucher ist, soll sich verpflichten, täglich auf eine Zigarette zu verzichten und sich das Geld dafür, in der Stunde 5 oder 10 Pfennig, vom Lohn abziehen zu lassen. Auch der Arbeitgeber soll für jeden Arbeiter die gleiche Summe hinzusteuern. Er rechnet bei diesem Verfahren mit einer Einnahme von über 2 Mill. Mark. Wie weit der Stadtbaurat mit dieser Methode kommt, ist allerdings sehr ungewiß.

Emmerich. Die umfangreichen Eisenbahn- und Postdiebstähle, die hier in letzter Zeit um sich gegriffen hatten, sind nunmehr aufgedeckt, Diebe und Hehler ermittelt worden. 19 Personen sind in die Angelegenheit verwickelt, von denen drei flüchtig sind; einer von diesen hat sich auf der Fahrt nach Essen erschossen. Die Zentrale der Einbrecher befand sich bei dem Zollamtsdiener Gerock. In den schwunghaften Kettenhandel, der mit den gestohlenen Waren getrieben wurde, sollen auch in Amt und Würden befindliche Personen hineinverwickelt sein. Gerock verschaffte sich Frachtbriefe und verständigte seine Helfershelfer, die sofort ans Werk gingen. Seine Aufgabe war vor allem, die Plomben zu entfernen, und nach getaner Arbeit wieder anzulegen. Nach den bisherigen Feststellungen sind neun Eisenbahnwaggons aufgebrochen und beraubt worden, wodurch der Bahnfiskus, der den Schaden zu ersetzen hat, um ungeheure Summen geschädigt worden ist. Nachträglich hat man bei Haussuchungen noch große Mengen Diebesgut herbeischaffen können. Das Strafverfahren gegen die bisher ermittelten Personen ist bereits eingeleitet worden.

Schiffbarmachung der Ruhr.

Ueber die Schiffbarmachung der Ruhr wird der WPK. aus dem Ministerium der Oeffentlichen Arbeiten geschrieben: Blättermeldungen über eine Schuld der Staatsregierung am Rückgang der Ruhrschiffahrt geben Anlaß zu folgenden Bemerkungen: Die Behauptung, daß der Untergang der Ruhrschiffahrt auf ein Schuldhaftes des Staates zurückzuführen sei, geht von unzutreffenden Voraussetzungen aus. Die Zeit unmittelbar vor und nach der Reichsgründung war in verkehrstechnischer Beziehung dadurch gekennzeichnet, daß die lebhafte Entfaltung des Eisenbahnwesens das Interesse für andere Verkehrswege — insbesondere für die Binnenwasserstraßen — stark in den Hintergrund gedrängt hatte.

Erst als später bei zunehmender Belastung der Eisenbahnen das Interesse für die Binnenschiffahrt wiederaufleben konnte, konnte man sich dem Ausbau des Wasserstraßennetzes zuwenden. Zunächst mußte die Schaffung großer, durchgehender Verbindungen im Vordergrund der Wasserstraßenpolitik stehen. Nur bei solchen Anlagen von weitreichender verkehrspolitischer Bedeutung konnte die Baudringlichkeit erschöpfend genug nachgewiesen werden. Der Gedanke, den Ausbau kleinerer Flüsse als leistungsfähige Wasserstraßen mit Hilfe der Wasserkraftausnutzung zu finanzieren, konnte demnach noch nicht greifbare Gestalt annehmen, da eine Verantwortungsmöglichkeit für die Wasserkräfte, wie sie die Elektrizitätswirtschaft jetzt bietet, noch nicht vorlag.

Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die Frage einer Schiffbarmachung der Ruhr zu betrachten. Die bisherige Prüfung der vom Verein für die Schiffbarmachung der Ruhr vorgelegten Untersuchungen und Pläne im Ministerium für öffentliche Arbeiten hat ergeben, daß es noch einer Reihe ergänzender Untersuchungen z. T. sehr eingehender Art bedarf, bevor die Frage der Ruhrkanalisierung als verhandlungsreif anzusehen ist.

310 000 *M* für ein Pferd!

An hohe Viehpreise ist man seit Aufhebung der Zwangswirtschaft gewöhnt, doch scheinen dieselben, im Vergleich zu den Preisen der Pferde, doch noch recht „billig" zu sein. Preise von 60 000 bis 65 000 *M* für das Paar sind keine Seltenheit, doch auch dieser Preis ist weit übertroffen. Die Hengstaufzüchter Gäting u. Müller in Esenshammer-Oberdeich im Freistaat Oldenburg verkauften an die Hengsthaltungs-Genossenschaft zu Eutin einen jungen, 2½jähr. Hengst für den bisher noch nicht gezahlten Preis von 310 000 *M*.

Der Sarg Attilas?

Wie der „Neuen Freien Presse" aus Budapest gemeldet wird, wurde im Bette des Flüßchens Aranka bei Nagy-Szent-Miklos ein großer Sarg gefunden. Die Hebungsarbeiten sind gegenwärtig im Gange. Nach Ansicht von Archäologen könnte es sich um den Sarg Attilas handeln, dessen Leichnam der Ueberlieferung zufolge bekanntlich in drei Särgen gebettet, in einen Fluß versenkt wurde. In der Gemarkung der Stadt Nagy-Szent-Miklos waren seinerzeit sehr schöne Goldgefäße aus der Zeit der Völkerwanderung gefunden worden. Der Goldschatz, der unter dem Namen „Attilafund" bekannt ist, wurde seinerzeit in die Schatzkammer der Hofburg gebracht.

Gerichtsfaal.

cr. **Bielefeld**, 9. Dez.

Vor dem Bielefelder Schwurgericht wurde Mittwoch in später Abendstunde der Eidinghauser Mordprozeß zu Ende geführt. Es handelte sich um den früheren Feldwebel, jetzt angeklagten Kaufmann Gustav Elges aus Brackwede, der beschuldigt ist, am 26. Februar d. J. den Amtsrentmeister Bento, in dessen Wohnung er in der Nacht eingedrungen war, im Bette erschossen zu haben. Wie die Beweisaufnahme ergab, ist er in der fraglichen Nacht in die Wohnung gelangt und hat zunächst beide im Bett liegende Eheleute durch Schlag mit einem Revolver bis zur Bewußtlosigkeit betäubt und dann die ganze Wohnung nach Geld durchsucht. Als der Rentmeister wieder zur Besinnung kam, hat er denselben durch einen Brustschuß so schwer verletzt, daß er noch in früher Morgenstunde verstorben ist. In dem Augenblick, als die Frau durch das Abfeuern des Schusses wieder zum Bewußtsein kam, hat er dann die Frau durch Vorhalten des Revolvers und mit dem Rufe: „Heraus mit dem Schlüssel, ihr habt bisher das Geld bekommen, jetzt will ich es haben!" gezwungen, ihm die Schlüssel herauszugeben.

Da es ihm jedoch nicht gelang, mit den Schlüsseln den Geldschrank zu öffnen und ihm die Sache nicht mehr geheuer erschien, hat er von dem Raubplane Abstand genommen. Seitdem hat er sich längere Zeit in Düsseldorf unter dem falschen Namen Bühring verborgen gehalten, bis er schließlich verhaftet werden konnte. Wenn er von der Ehefrau Bente nicht erkannt worden war, so ist er doch von der Mutter des Erschossenen, die seinerzeit bei ihrem Sohne wohnte, mit aller Bestimmtheit als derjenige bezeichnet worden, der den Rentmeister Bente in der fraglichen Nacht erschossen hat. Der Angeklagte wurde auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen der Körperverletzung mit Todeserfolg in Tateinheit mit versuchtem schwerem Raub für schuldig gefunden und zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wurde die Polizeiaufsicht über ihn verhängt.

NIVEA

Die Ärzte empfehlen als Hausmittel gegen rote Hände, spröde, rissige Haut, bei kleinen Verletzungen, Brandwunden, leichten Ausschlägen und Entzündungen wegen ihrer kühlenden und heilenden Wirkung Nivea-Creme.

In Blechdosen und Tuben zu haben in den Apotheken- und Drogenhandlungen.

Unsere heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Kuhle; für den Inseratenteil verantwortlich G. Bese; beide in Herford.

Praktische

Weihnachts-Geschenke

Herren-Ulster moderne Sportform	ein- und zweireihig M. 850, 675	425	**Herren-Hosen** moderne Streifen	M. 225, 165	78
Herren-Anzüge prima Verarbeitung	M. 860, 650	315	**Knaben-Überzieher** solide Stoffe	M. 195, 155	120
Bozener Mäntel gute Loden-Qualitäten	M. 400, 325	245	**Knaben-Anzüge** hübsche Formen	M. 275, 175	65
Gummi-Mäntel Marke Continental	M. 725, 600	500	**Knaben-Sweater** viele Farben	M. 45, 30	12
Loden-Joppen mit und ohne Futter	M. 290, 190	135	**Knaben-Höschen** alle Grössen vorrätig	M. 35, 24	18⁷⁵

Neuheiten in Ia. Herrenstoffen

In größter Auswahl zu billigsten Preisen empfehlen:
Hüte, Mützen, Kravatten, Wäsche, Unterzeuge, Hosenträger, Fantasie-Westen, Gamaschen, sowie sämtliche Herren-Artikel

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster-Auslagen.

Rosenbaum & Co.

Größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Eine günstige Gelegenheit zum
Weihnachts - Einkauf
biete ich meinen verehrten Kunden, indem ich wegen
Aufgabe der Spielwaren-Abteilung
den Rest zu ganz besonders
billigen Preisen abgebe.
Noch eine grosse Auswahl vorhanden.

Ww. Weinberg,

Fernspr. 1435, Herford, Bäckerstr. 26.

Aufklärung!

Warum raten voreingenommene Aerzte und gewissenlose Ignoranten von der Anwendung des Rad-Jo zur Erzielung einer leichten und oft schmerzlosen Entbindung ab?! — Aufklärende Schriften erhalten alle werdenden Mütter kostenlos u. franko zugesandt. Eine ausführliche Broschüre gegen Einsendung von Mk. 2.— franko in Briefmarken oder Papiergeld. Die Wahrheit über das segenbringende Mittel Rad-Jo für werdende Mütter muss ans Licht kommen!

Rad-Jo-Versand-Gesellschaft m.b.H., Hamburg, Radjoposthof.

Das beste Weihnachts-Geschenk für Kinder

in der gegenwärtigen teuren Zeit ist ein praktisches Geschenk. Wir bieten Ihnen ein solches in unseren
Diarien, Schreib- und Rechenheften
Aus bestem Papier hergestellt, liefern wir dieselben zu billigsten Preisen. Ueberzeugen Sie sich durch Einkauf in der Buchdruckerei der Herforder Zeitung
Fr. Kuhle, Herford, Rennstrasse 29-31



Verlangen Sie Preisliste u. versuchen Sie Probesendung.
Telefon 1075.

Für den Weihnachtstisch

empfehle

Feinste Liköre,
Rhein- und Moselweine,
Cognac, Rum, Arrac,
Steinhäger etc. etc.

Friedr. Schröder, Herford
(K. Meves Nachf.)

Schöne Weihnachts-Geschenke

sind
photographische Apparate
Alben zum Einkleben von Bildern
photographische Bedarfsartikel.
Alles in großer Auswahl in der
Adler-Drogerie Fr. Schröder
K. Meves Nachf.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Besonders preiswerte Angebote!

Konfektion

Mäntel, in elegant. Ausführungen, offen und geschlossen zu tragen . 395, 118, **79 M**

Blusen, in einfarb. u. karierten Seiden, aparte Formen . . . . . 138, 88, **78 M**

Blusen, aus farbigen Flanellstoffen, Hemdblusenform . . . . . 148, 68, **49 M**

Kostümröcke, aus soliden Stoffen, einfarbig und gemustert . . . 185, 88, **59 M**

Taillenkleider, in einfarb. u. kariert. Wollstoffen, mod. Formen, 985, 510, **425 M**

Kleiderstoffe

Blusenstoffe, solide Qualitäten, aparte Streifen . . per Mtr. 39.50, 27.50, **25⁷⁵ M**

Karos, in schwarz-weiß und dunklen Stellungen . per Mtr. 39.50, 31.75, **29⁷⁵ M**

Hauskleiderstoffe, 90 cm br., in schönen dunklen Mustern, per Mtr. 38.50, 35.—, **29⁵⁰ M**

Einf. Stoffe, zirka 90, 100 u. 110 cm br. schwarz u. farbig, per Mtr. 98.—, 69.50, **39⁵⁰ M**

Mantelstoffe, zirka 130 cm br., schwere Flauschware, in mod. Farben, 128, 88 **49⁵⁰ M**

Wäsche

Damenhemden, Ia Hemdentuch, Rumpf bestickt oder mit Feston . . . . 49, 39, **29 M**

Beinkleider, Ia Hemdentuch, Knieform, festoniert oder mit Stickerei . . 45, 35, **29 M**

Nachthemden, Ia Hemdentuch m. viereck. Ausschn., kurz. Aermeln, gestickt, 110, 88, **69 M**

Weiße Röcke mit breitem Feston-Volant 125, 95, **49 M**

Kissenbezüge, Ia Hemdentuch oder Reinleinen m. Rosenbogen od. gestickt, 65, 55, **39 M**

Wollwaren

Damenstrümpfe, Kammgarn, schwarz, reine Wolle . . . . . 48.—, 39.50, **29⁷⁵ M**

Handschuhe, gestrickt, reine Wolle, für Damen und Herren . . 33.—, 29.50, **22⁵⁰ M**

Schals, reine Wolle, in schönen Ausführungen . . . . . 58.—, 28.50, **14⁵⁰ M**

Sweater, reine Wolle, solide Qualitäten von **41⁵⁰ an**

Umschlagtücher in schönen Mustern 85, 68, **59 M**

Franz Friedmann
Bielefeld

Sonntag, den 12. u. 19. Dezember von 11½ Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Sonntags bis abends geöffnet.

Grosser

Weihnachts-Verkauf

gediegener Qualitäten zu billigen Preisen.

Damen-Mäntel
in reicher Auswahl
85.00 125.00 225.00

Unterröcke
in Tuch, Moiré und Lüster
75.00 98.00 125.00

Pelz-Garnituren
imit. für Kinder und Damen
29.00 45.00 69.00

Umschlagtücher
weiche Qualitäten, vollgross
36.00 59.00 98.00

Wollwesten
mit und ohne Aermel
36.00 53.00 66.00

Tricothosen
in allen Grössen
28.50 bis 68.00

Kinder-Sweater
halb- und reinwollene alle Grössen
26.00 39.00 54.00

Blusenstreifen
kleidsame Muster, in solider Qualität Meter
18.50 24.50

Blusenstreifen
moderne Streifenmuster in hell- und mittelfarbig Meter
35.50 49.50

Hauskleiderstoffe
in dunkelfarbig, sehr preiswert Meter
19.50 24.50

Kleider-Karos
helle und mittelfarbige Meter
31.00 42.00

Kleider-Barchent
in grosser Auswahl Meter
19.75 26.50

Kleider-Schotten
reine Wolle, aparte Muster Meter
85.00 110.00

Reinwoll. Cheviots
Ia. Qualität, blau und farbig, 90 cm breit Meter
59.00

Reinwoll. Cheviots
für Kleider und Knabenanzüge 110 cm breit Meter
75.00 85.00

Reinw. Crêpe
moderne Farben, 90 cm breit Meter
68.00

Reinwoll. Popeline
105 cm breit, geschmeidige, weiche Qualität Meter
85.00 110.00

Kostümstoffe
blau, schwarz u. farbig, reine Wolle Meter
98.00 145.00

Flauschstoffe
einfarbig und gemustert, Meter
98.00 135.00

Besondere Gelegenheit!
3 Serien
Herren-Anzüge
mittel- und dunkelfarbig, sehr preiswert,
1. Serie 145.00 2. Serie 195.00 3. Serie 250.00
an Ständern ausgehängt.

Besondere Gelegenheit!
3 Serien
Anzug- und Paletotstoffe
kleidsame Muster in soliden Qualitäten
1. Serie 58.00 2. Serie 85.00 3. Serie 135.00
auf Extratischen ausgelegt.

Tischdecken
doppelseitig, schöne Muster
62.00 85.00 98.00

Köperbarchent
Pique, ungebl. und gestreift
19.50 24.50 25.00

Normalhemden
solide Qualitäten
48.00 52.00 58.00

Normalhosen
weiche, wollgemischte Ware
35.00 42.00 48.00

Damenunterjacken
mit ganzen und 1/2 Aermeln
28.50 33.50 39.50

Korsetts
guter Drell mit Strumpfhalter
48.50 62.00 78.00

Gardinen
abgefasst und vom Stück

Stores und Blenden
sehr preiswert

Wemmer Nachf.

Der Einkauf von Pelz-Waren ist

Vertrauenssache!

Ich biete weit gehendste Garantie für fachmännische sauberste Arbeit. Der neuesten Mode entsprechend, aus tadellosen prima Fellen angefertigt. Ich halte es für Ehrensache, die Preise möglichst niedrig zu stellen. Bei Bedarf bitte ich höfl. um Besichtigung meines reichhaltigen Lagers in allen gangbaren Pelzarbeiten.

Empfehle

Kreuz-
Zobel-
Silber-
Alaska-

Füchse

Schöne Garnituren in Skunks, Nerz, Steinmarder, Biberette, Elektric-Seal u. Feh. Ferner schicke Pelzhüte in den modern. Formen.

August Withof, Herford Radewiger strasse 24.

Sonntag, den 12. u. 19. Dez. ist unser Geschäft Mindenerstr. 2 geöffnet.

Besichtigen Sie unser Lager ohne Kaufzwang.

Weihnachtsaufträge für unsere Massanfertigung nehmen wir bis zum 15. Dez. entgegen.

Erstklassige **Paletot-, Anzug- und Kostüm-Stoffe.**

Reinwollene **Kammgarnhosenstreifen** in erstklassigen Qualitäten und neuesten Mustern.

Reinwollene **Stoffe für Konfirmanden-Anzüge** in blau und farbig, 150 cm breit, in der Preislage von 150 bis 175 M. p. Mtr. zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet.

Hachmeister & Klemme, Tuchhandlung.

Mindenerstrasse 2, Herford, Telefon 980, Salzuflerstrasse 94.

Massschneiderei für Damen- und Herrengarderobe.

Tuch-Spezialhaus

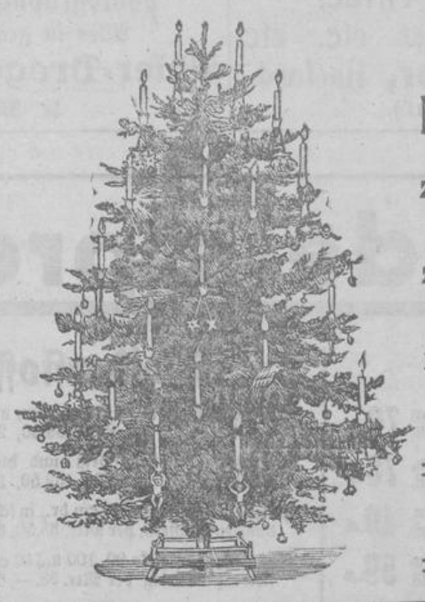
Vornehme Massschneiderei für Damen- und Herren. Garantie für tadellosen Sitz und schicke Verarbeitung.

Grosse Auswahl von in- und ausländischen Stoffen

Lehmacher

Fernsprecher 971 Herford Bäckerstrasse 33

Für den Weihnachtstisch



finden Sie grosse Auswahl im

Versandhaus für Tabakwaren

Moritz Gentemann,

Rennstr. 4, Telefon 1075.

Zigarren in den besten Qualitäten und billigsten Preislagen.

Zigaretten in den bekanntesten Marken erster deutscher Zigarettenfabriken.

Rauch-, Shag- u. Zigaretten-Tabake aus den edelsten Tabakgewächsen in allen Packungen.

Besichtigen Sie meine Schaufensterauslagen!

Höhensonnenbäder

komp. Vierzellenbäder

medizinische und Wasserbäder, Hand- und elektrische Massage.

H. Schäfer, Lübbertorwall.

Trauerbriefe in schnellster u. sauberster Ausführung liefert **Buchdruckerei Fr. Kuhle**

Küschees Stempel Stempelwaren
Rennstr. 27
M. Küssner, Herford

PIANOS

der angesehensten



FLUEGEL

deutschen Pianoforte-Fabriken

Berdux-Bechstein-Joach Knauss-Mand-Steinweg u. a. m.

Allein-Vertreter **B. Komp,** Bielefeld, Fernspr. 1446, Oberntorwall 32.